PANEL SOCIO-ECONOMIQUE

"LIEWEN ZU LETZEBUERG"

Document PSELL N° 35

SITUATION DER ARBEITSLLOSEN
IN LUXEMBURG

G. SCHMAUS

Document produit par le

CENTRE D'ETUDES DE POPULATIONS, DE PAUVRETE
ET DE POLITIQUES SOCIO-ECONOMIQUES

C.E.P.S./INSTEAD

B.P. 65 L-7201 Walferdange

Tél. (352) 33 32 33 - 1

Président: Gaston Schaber

1 9 9 1

" Situation der Arbeitslosen in Luxemburg"

1. Einführung	5
2. Methodische Anmerkungen	8
3. Strukturunterschiede zwischen Arbeitslosen und Erwerbstätigen	15
4. Junge Arbeitslose	30
5. Langzeitarbeitslose	36
6. Gründe für Arbeitslosigkeit	40
7. Suchstrategien der Arbeitslosen	49
8. Nicht Registrierte Arbeitslose	54
9. Arbeitslose mit Arbeitslosengeld	59
10. Finanzielle Konsequenzen der Arbeitslosigkeit	67
11. Partielle Arbeitslosigkeit	77
12. Zeitliche Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Luxemburg	82
13. Arbeitslosigkeit in Luxemburg und in den Nachbarstaaten	87
14. Zusammenfassung	90
 <i>Anhang:</i>	
Quellen	93

1. Einführung

Arbeitslosigkeit ist ein Problem, das sich in Vergangenheit wie auch heute für entwickelte Volkswirtschaften in Europa der EG stellt. Das Phänomen Arbeitslosigkeit stellt sich in jedem Land jedoch in unterschiedlichem Ausmaß. Im Jahre 1989 gibt es in der EG Länder mit einer hohen Arbeitslosigkeit von 17% (Spanien), andere Länder wie die Bundesrepublik Deutschland haben eine niedrigere Arbeitslosenquote (5,5%), die wenigsten Arbeitslosen mit 1,8% finden sich in Luxemburg. Relativ gesehen scheint die Arbeitslosigkeit in Luxemburg keine große Rolle zu spielen. Es ist aber trotzdem wichtig, die Arbeitslosigkeit in Luxemburg detailliert zu analysieren. Empirische Analysen der Arbeitslosigkeit können helfen, das Problemfeld genau zu beschreiben und Strategien zu entwickeln, die Arbeitslosigkeit weiter zu reduzieren und auf einem niedrigen Niveau zu halten.

offene Arbeitslosigkeit:

Als Arbeitslose werden in der amtlichen Statistik diejenigen Personen bezeichnet, die nicht erwerbstätig sind und eine Beschäftigung suchen und beim Arbeitsamt registriert sind.

verdeckte Arbeitslosigkeit:

Die offiziell registrierten Arbeitslosen stellen aber nur einen Teil derjenigen Personen dar, die Beschäftigungsdefizite haben. Daneben gibt es einen weiteren Kreis von Personen, die definitiv Arbeit suchen und nicht als Arbeitslose registriert sind. Es sind diejenigen Personen, die einen Arbeitsplatz ohne Einschaltung des Arbeitsamtes finden wollen.

partielle Arbeitslosigkeit:

Auch unter den Beschäftigten gibt es Personen, deren Beschäftigungsumfang hinter dem selbst gewünschten Umfang zurückbleibt. Dies sind Personen, die von einer Teilzeitbeschäftigung in eine Vollzeitbeschäftigung wechseln wollen oder Überstunden arbeiten möchten.

latente Arbeitslosigkeit:

Daneben gibt es weitere Personen - vorwiegend Hausfrauen und im geringen Umfang Nichterwerbstätige - , welche eine Erwerbstätigkeit aufnehmen würden, wenn sie eine passende Stelle finden würden. Dies können Personen sein, die eine Stelle suchen, die sie entsprechend ihrer Ausbildung und Erfahrung besetzen könnten unter den Nebenbedingungen wie flexible Arbeitszeit, vorhandene Kinderbetreuungsmöglichkeiten, günstige Verkehrsbedingungen etc. Da sie im Haushalt tätig sind und nicht jede angebotene Arbeit annehmen müssen und sich nicht als Arbeitssuchende nach außen hin deklarieren, wird dieser Sonderfall der Arbeitslosigkeit als latente Arbeitslosigkeit bezeichnet.

In dieser Untersuchung wird empirisches Zahlenmaterial für die offene, verdeckte und die partielle Arbeitslosigkeit vorgelegt. Die latente Arbeitslosigkeit kann nicht mitberücksichtigt werden, da statistische Informationen hierüber nicht vorhanden sind. Neben der amtlichen Statistik des Arbeitsministeriums und der Eurostat wird in dieser Untersuchung die Datenbasis des luxemburger Haushaltspanels verwendet, um eine umfassende Darstellung der Arbeitslosigkeit zu geben.

Im zweiten Abschnitt der Untersuchung werden die methodischen und statistischen Probleme diskutiert. Im dritten Abschnitt werden die Arbeitslosen insgesamt analysiert. Die Gruppe der jungen Arbeitslosen wird im vierten, diejenige der Langzeitarbeitslosen im fünften Abschnitt untersucht. Die Gründe für die Arbeitslosigkeit

und die Suchstrategien werden im sechsten und im siebten Abschnitt behandelt. Der achte Abschnitt gibt Informationen über die verdeckte Arbeitslosigkeit. Das Profil der Arbeitslosen mit Arbeitslosengeld wird im neunten Abschnitt aufgezeigt. Die finanziellen Konsequenzen der Arbeitslosigkeit enthält der zehnte Abschnitt. Die partielle Arbeitslosigkeit wird im elften Abschnitt untersucht. Im zwölften Abschnitt wird die zeitliche Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Luxemburg aufgezeigt. Im letzten Abschnitt wird die zeitliche Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Luxemburg und seinen Nachbarstaaten verglichen.

2. Methodische Anmerkungen

In dieser Studie werden die Arbeitslosen mit Hilfe der Daten aus dem Arbeitsamt, von Eurostat und dem Haushaltspanel untersucht. Die Datengrundlagen unterscheiden sich in einigen konzeptionellen Grundlagen.

- a) Die Daten des Arbeitsamtes umfassen alle gemeldeten Arbeitslosen, im Haushaltspanel werden zusätzlich auch noch die nicht gemeldeten Arbeitslosen erfaßt.
- b) Die Veröffentlichungen des Arbeitsamtes basieren hauptsächlich auf Jahreswerten, das Haushaltspanel orientiert die Einstufung der Arbeitslosen an der Situation im April des jeweiligen Jahres.
- c) In den Zahlen des Arbeitsamtes sind die arbeitssuchenden Grenzgänger mit einbezogen, beim Panel sind nur die in Luxemburg wohnenden Personen berücksichtigt.

Die jährlichen Veröffentlichungen der luxemburger Arbeitsverwaltung zeigen die Struktur der Arbeitslosen an Hand der wichtigsten Kriterien Geschlecht, Alter, Qualifikation und Dauer der Arbeitslosigkeit auf. Die amtliche Statistik stellt weniger detaillierte statistische Zahlen über die Arbeitslosigkeit in Luxemburg zur Verfügung, sie erlaubt nicht, die Arbeitslosen und die Erwerbstätigen ausreichend tief zu untergliedern. Eine solche Untergliederung ist notwendig, wenn untersucht werden soll, ob es - bei insgesamt nur geringer Arbeitslosigkeit - Unterschiede im Risiko bei den sozialen Gruppen gibt, arbeitslos zu werden. Weiterhin sind in der amtlichen Statistik nur diejenigen Arbeitslosen einbezogen, welche sich beim Arbeitsamt registrieren lassen. Statistische Informationen über diejenigen Arbeitslosen, die keine Arbeitslosenunterstützung erhalten, fehlen in der amtlichen Statistik vollständig. Informationen über die Gründe der Arbeitslosigkeit und die

Suchstrategien der Arbeitslosen sind in der amtlichen Statistik ebenfalls nicht vorhanden. Diese sind notwendig, um Handlungsperspektiven für die Arbeitsmarktpolitik zu entwickeln. Die Konsequenzen von Arbeitslosigkeit sind Einkommensverluste und finanzielle Probleme. Informationen über die Einkommenslage von Haushalten mit Arbeitslosen stehen in der amtlichen Statistik nicht zur Verfügung.

Die Mikrodaten des Panel umfassen eine Vielzahl von Variablen, die es erlauben die Situation von Arbeitslosen umfassend darzustellen. Für jede Person im Panel sind neben den Variablen Geschlecht, Alter, Qualifikation weitere Variablen wie Familienstand, berufliche Zusatzausbildung, Kenntnisse von Fremdsprachen und Anzahl der Arztbesuche vorhanden. Nicht nur Variablen von Personen stehen zur Verfügung, einzelne Variable lassen den Haushaltskontext erkennen. Dies sind die Variablen Stellung zum Haushaltsvorstand (HV) und die Haushaltsgröße.

Jede Welle des Haushaltspanel erfragt in einem Teil des Fragebogens spezielle Fragen zur Arbeitslosigkeit. Das Panel besitzt so Informationen darüber, welche Gründe die Arbeitslosen selbst angeben, warum sie den Arbeitsplatz verloren haben und weshalb sie keine neue Arbeitsstelle finden. Weiterhin werden im Rahmen des Panels Fragen zu den Maßnahmen gestellt, welche von den Arbeitslosen ergriffen werden, um eine neue Arbeitsstelle zu finden. Zusätzlich dazu stehen weitere Informationen zur Verfügung wie Höhe der Unkosten für die Arbeitsplatzsuche und das Akzeptanzlohniveau.

Besonders hilfreich zur Charakterisierung der finanziellen Situation von Arbeitslosen ist, daß im Panel auch subjektive Fragen zur finanziellen Situation gestellt werden. Diese ermöglichen, die Belastungen durch Arbeitslosigkeit besser zu erfassen.

Aufgrund der zur Verfügung stehenden Vielfalt von Variablen im Panel kann damit die Situation von Arbeitslosigkeit umfassend beschrieben werden und die Bestandsaufnahme, die sich aus den Zahlen des jährlichen Berichts des Arbeitsamtes, ergänzt werden.

Bei Studien der Arbeitslosigkeit aus Stichproben wie dem Haushaltspanel tritt das Problem auf, daß die Besetzungszahlen in der Stichprobe sehr gering werden, wenn es nur relativ wenige Arbeitslose in der Bevölkerung gibt. Insbesondere in Luxemburg stellt sich dieses Problem, da weniger als 2% aller dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Personen arbeitslos sind. Je nach betrachteter Welle des Panels gibt es pro Welle zwischen 50 und 90 Fälle von Arbeitslosen in der Stichprobe. Mit einer sehr niedrigen Besetzung für jede Welle ist eine Unterteilung der Arbeitslosen nach weiteren Variablen praktisch nicht mehr möglich.

Der Ausweg aus dieser Situation kann durch eine Kumulierung der Wellen 1985, 1986, 1987, 1988 erreicht werden. Die Kumulierung von Wellen hat zur Folge, daß die Ergebnisse, die weiter unten präsentiert werden, die Verhältnisse der Durchschnitte der Jahre 1985 bis 1988 wiedergeben. Als Ergebnis der Kumulierung ergibt sich eine Beobachtungsmenge von 182 Arbeitslosen. Eine Anzahl von 182 Arbeitslosen erlaubt die statistisch abgesicherte Berechnung von eindimensionalen Häufigkeitsverteilungen. Bei stärker untergliederten Tabellen werden die Besetzungen sehr niedrig. In der Praxis von statistischen Ämtern werden Tabellenfelder ohne genügender Besetzung mit Schrägstrichen o.ä gekennzeichnet und keine Werte ausgewiesen. In dieser Studie hätte diese Methode dazugeführt, daß viele Tabellenfelder leer geblieben wären. Deshalb wird ein anderer Weg gewählt. Für jedes Tabellenfeld wird neben dem Wert die Besetzungszahl mit angegeben. Der Leser der Tabellen erhält alle vorhandenen Detailinformationen und kann aus den Besetzungszahlen erkennen, ob die Ergebnisse als abgesichert angesehen werden können.

Unabhängig von der formalen Behandlung gering besetzter Zellen ist es schwierig einen Trennungstrich zu ziehen zwischen Tabellen mit repräsentativen Ergebnissen und Tabellen, die mehr den Charakter einer Fallstudie haben. Allgemein üblich, ist anzunehmen, dass Ergebnisse, die auf weniger als 25 Beobachtungen beruhen, größere Stichprobenfehler enthalten können. Tabellen mit Besetzungen unter 25 Beobachtungen haben mehr den Charakter einer Fallstudie und müssen vorsichtig interpretiert werden.

Da die Daten aus dem Panel in dieser Untersuchung ungewichtet verwendet werden sind die hier präsentierten Ergebnisse als vorläufig zu betrachten, die aufgrund einer Gewichtung vermutlich leicht modifiziert werden müssen. Vergleiche zwischen Berechnungen mit ungewichteten und gewichteten Zahlen mit dem Haushaltspanel in der Vergangenheit haben ergeben, daß in der Regel nur relativ geringe Unterschiede zwischen beiden Berechnungsmethoden auftreten.

Die vorliegenden Ergebnisse der Studien des Arbeitsamtes erlauben nahezu ausschließlich nur die Struktur der Arbeitslosen wiederzugeben, die entsprechenden Bezugswerte für die Erwerbstätigen und die Erwerbsspersonen fehlen in dieser Veröffentlichung. Das sozio-ökonomische Panel kann dagegen für identisch abgegrenzte Gruppen und Untergruppen von Arbeitslosen und Erwerbstätigen Strukturzahlen bereitstellen.

Die Daten aus dem Panel werden für diesen Zweck so aufbereitet und präsentiert, daß hieraus unmittelbar die Struktur der Arbeitslosen mit derjenigen von Erwerbstätigen verglichen werden können. Dies wird durch die Prozentuierung erreicht. Aus dem Vergleich der Anteile einer Merkmalsausprägung für Erwerbstätige mit den entsprechenden Anteilen für Arbeitslose kann direkt entnommen werden, welche sozialen Gruppen über-, unter-, oder proportional von Arbeitslosigkeit betroffen sind.

Eine Berechnung von gruppenspezifische Arbeitslosenquoten wird in den Tabellen aus dem Haushaltspanel nicht vorgenommen. Aufgrund der Tatsache, daß vier Wellen des Panel kumuliert werden mußten, wäre das Niveau solcherart bestimmter Arbeitslosenquoten zu hoch und aufgrund der fehlenden Hochrechnung verzerrt. Als Ersatz hierfür wird in den Tabellen eine Maßzahl berechnet. Die Maßzahl ergibt sich, wenn die Anteile einer Merkmalsausprägung für die Arbeitslosen durch die Anteile für Erwerbstätige dividiert wird. Die Maßzahl gibt Informationen darüber, ob bei einer spezifischen Subgruppe die Arbeitslosigkeit höher oder niedriger als in der Gesamtbevölkerung ist. Liegt die Maßzahl unter Eins, so ist die Arbeitslosigkeit bei einer Subgruppe niedriger als für alle Personen insgesamt. Ein Wert der Maßzahl größer als Eins sagt aus, daß die Arbeitslosigkeit bei den Subgruppe höher als der Gesamtdurchschnitt liegt.

In dieser Studie werden alle drei der für Luxemburg vorhandenen statistischen Informationen über die Arbeitslosigkeit - Statistik des Arbeitsministeriums, Statistik von EUROSTAT und Daten aus dem Haushaltspanel - herangezogen, um ein möglichst differenziertes Bild der Arbeitslosigkeit zu erhalten. Die Statistik des Arbeitsministeriums dient dazu, um die Struktur der jungen Arbeitslosen (4. Abschnitt), der Langzeitarbeitslosen (5. Abschnitt) und die zeitliche Entwicklung in Luxemburg (12. Abschnitt) aufzuzeigen. Die Tabellen von EUROSTAT werden verwendet, um ein Bild von der zeitlichen Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Luxemburg (12. Abschnitt) und seiner Nachbarstaaten (13. Kapitel) zu erhalten. Für die restlichen Abschnitte dieser Studie werden die Informationen aus dem Haushaltspanel herangezogen.

Verwendete Definitionen:

a) *Arbeitslose*

- Arbeitsministerium: Alle Personen, die beim Arbeitsamt gemeldet sind.
- EUROSTAT: Alle Personen ohne Arbeit im Alter von 14 Jahren u.m., die eine abhängige Beschäftigung mit mindestens 20 Wochenstunden suchen, beim Arbeitsamt registriert sind und dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen.
- Haushaltspanel: Alle Personen im Alter von 15 Jahren u.m. bis unter 65 Jahren, die im April des jeweiligen Jahres ohne Arbeit sind und eine Beschäftigung suchen.

b) *Erwerbstätige* (Haushaltspanel)

- Alle abhängig Beschäftigten und alle Selbständigen im Alter zwischen 15 und 65 Jahren.

c) *Erwerbspersonen*

- Summe der Arbeitslosen und der Erwerbstätigen.

d) *Arbeitslosenquote* (EUROSTAT):

- Arbeitslosenquote =
$$\frac{\text{Anzahl der Arbeitslosen}}{\text{Anzahl der Erwerbspersonen}}$$

e) *Erwerbsbevölkerung* (Haushaltspanel):

- Alle Personen im Alter zwischen 15 und 65 Jahren.

Ausgewählte Tabellenmerkmale (Haushaltspanel):

a) *Haushalt*

- Personengemeinschaft, die gemeinsam wirtschaftet und in privaten Haushalten (nicht in Anstalten) lebt. Ein Haushalt kann mehrere Generationen und/oder familienfremde Personen umfassen.

b) *Haushaltsvorstand (HV)*

- bei Ehepaaren ist der Ehemann Haushaltsvorstand, bei sonstigen Haushalten, diejenige Person, die sich als Haushaltsvorstand bezeichnet.

c) *Lebenspartner*

- Ehefrau oder Freund/Freundin des HV.

d) *Kinder*

- leibliche und adoptierte Kinder, die im Haushalt leben.

e) *Geschiedene*

- *divorcé, séparé de fait, séparé de droit.*

Zeichenerklärung zu den Tabellen:

- 'n' = ungewichtete Anzahl der Personen in der Stichprobe des Haushaltspanels
- 'N' = Anzahl der Arbeitslosen in der Statistik des Arbeitsministeriums.

3. Strukturunterschiede zwischen Arbeitslosen und Erwerbstätigen

In diesem Abschnitt wird die Struktur der Arbeitslosen untersucht. Es gilt zu überprüfen, ob es bestimmte Personengruppen gibt, die ein niedrigeres oder höheres Arbeitslosenrisiko besitzen als der Gesamtdurchschnitt. Für diesen Zweck wird die Struktur der Arbeitslosen mit derjenigen der Erwerbstätigen verglichen.

Zur Aufgliederung dienen:

* sozio-demographischen Merkmale:

- Geschlecht
- Familienstand
- Stellung zum Haushaltsvorstand
- Alter
- Zivilstand

* Bildungsvariablen:

- Formale Ausbildung
- berufliche Zusatzausbildung
- Sprachkenntnisse

Ergänzend hierzu wird eine Gruppierung verwendet, die sich ergibt, wenn die Merkmale Geschlecht, Familienstand und Stellung zum Haushaltsvorstand miteinander kombiniert werden. Als Bezugsbasis werden in den meisten Tabellen die registrierten und die nicht registrierten Arbeitslosen verwendet. Als Datenbasis dient das sozio-ökonomische Panel. In den Tabellen zur beruflichen Qualifikation und der Dauer der Arbeitslosigkeit wird Zahlenmaterial aus dem Arbeitsministerium herangezogen. Die diesbezüglichen Tabellen enthalten deshalb nur die registrierten Arbeitslosen.

a) Geschlecht

Der Anteil der Männer (Tabelle 3.1) beträgt bei den Erwerbstätigen 63%, bei den Arbeitslosen 58%, die Anteile der Frauen bei den Erwerbstätigen 36%¹ und bei den Arbeitslosen 42%. Daraus kann ersehen werden, daß die Arbeitslosigkeit bei den Frauen etwas höher ist als bei den Männern.

Tab 3.1
Erwerbstätige und Arbeitslose nach Geschlecht
(Durchschnitt 1985-1988)

Geschlecht	Erwerbstätige		Arbeitslose		(5)=(4)/(2)
	n (1)	% (2)	n (3)	% (4)	
männlich	1985	63.3	106	58.2	0.92
weiblich	1153	36.7	76	41.8	1.14
Insgesamt	3138	100.0	182	100.0	

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

Werden die Prozentzahlen der Spalte 4 durch die Spalte 2 dividiert, so ergibt sich eine Maßzahl, die aussagt, ob bei einer spezifischen Teilgruppe der Erwerbspersonen die Arbeitslosigkeit höher oder niedriger ist als in der Gesamtbevölkerung. Liegt die Maßzahl unter Eins, wie hier bei den Männern, so ist die Arbeitslosigkeit bei den Männern niedriger als für alle Personen insgesamt. Ein Wert der Maßzahl größer als Eins, wie hier bei den Frauen, sagt aus, daß die Arbeitslosigkeit bei den Frauen höher als der Gesamtdurchschnitt liegt. Der Wert von 0.92 für die Männer sagt zusätzlich aus, daß die modifizierte Arbeitslosenquote der Männer um 8% niedriger, der Wert von 1,14 für die Frauen bedeutet, daß die modifizierte

1. In der Statistik des Arbeitsministeriums (Bericht 1988, S.33) sind die Anteile der Frauen in der Erwerbsbevölkerung höher als die entsprechenden Zahlen aus dem Haushaltspanel. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß in den Zahlen des Arbeitsministeriums die Grenzgänger enthalten sind, aber im Haushaltspanel fehlen.

Arbeitslosenquote der Frauen um 14% höher liegt als für die Gesamtgruppe von Männern und Frauen.

Die Gründe für die höhere Arbeitslosigkeit von Frauen sind nicht unbedingt auf Diskriminierung von Frauen am Arbeitsplatz zurückzuführen, sondern können auch in der tendenziell geringeren Ausbildung von Frauen und den unterbrochenen Erwerbskarrieren durch Kindererziehungszeiten gesucht werden. Die Tabelle 3.2 zeigt auf, daß 46% aller Frauen im erwerbsfähigen Alter als höchsten Bildungsabschluß nur die "école primaire" erreicht haben, bei den Männern sind es 40%. Nur 5% aller Frauen haben mit "Enseignement supérieur" abgeschlossen, bei den Männern sind es 7%.

Tab 3.2
Erwerbsbevölkerung nach Schulabschluß und Geschlecht
(Durchschnitt 1985-1988)

Schulabschluß	Männer n	%	Frauen n	%
<i>Ecole primaire</i>	886	40.4	1017	46.4
<i>Lycée technique</i>	810	37.0	617	28.2
<i>Ecole moyenne Ens.secondaire</i>	332	15.2	456	20.8
<i>Ens.supérieur</i>	163	7.4	100	4.6
Insgesamt	2191	100.0	2190	100.0

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

Die Frauen (19%) haben auch relativ seltener als die Männer (32%) eine zusätzliche berufliche Weiterbildung erworben (Tabelle 3.3). Insbesondere weniger gut ausgebildete Arbeitnehmer werden bei Beschäftigungsproblemen der Unternehmen zuerst entlassen, da besser Ausgebildete bei Bedarf an Arbeitskräften schwerer zu rekrutieren sind.

Tab 3.3
**Erwerbsbevölkerung nach zusätzlicher
 Berufsausbildung und Geschlecht**
 (Durchschnitt 1985-1988)

Zusätzliche berufliche Ausbildung	Männer n	%	Frauen n	%
Mit Zusatzausbildung	715	32.6	409	19.0
Ohne Zusatzausbildung	1476	67.4	1744	81.0
Insgesamt	2191	100.0	2153	100.0

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

b) Familienstand

Eine Aufgliederung der Erwerbsbevölkerung nach dem Familienstand in Tabelle 3.4 zeigt weitere Strukturunterschiede. Die Ledigen, deren Anteil bei den Erwerbstätigen 42% beträgt, stellen 66% aller Arbeitslosen. Die Ledigen sind damit stärker als der Gesamtdurchschnitt aller Erwerbspersonen von der Arbeitslosigkeit betroffen. Dies steht im Gegensatz zu den Verheirateten, deren Anteil bei den Erwerbstätigen 51% beträgt, die jedoch nur 25% der Arbeitslosen stellen und somit erheblich weniger häufiger arbeitslos als die Ledigen werden. Geschiedene Personen einschließlich der getrennt Lebenden sind ähnlich häufig wie die Ledigen überproportional von der Arbeitslosigkeit betroffen.

Tab 3.4
Erwerbstätige und Arbeitslose nach Familienstand
 (Durchschnitt 1985-1988)

Familienstand	Erwerbstätige		Arbeitslose		(5) = (4) / (2)
	n (1)	% (2)	n (3)	% (4)	
Ledig	1325	42.2	120	65.9	1.56
verheiratet	1607	51.2	45	24.7	0.48
Witwe(r)	49	1.6	2	1.1	0.69
Geschieden	157	5.0	15	8.2	1.64
Insgesamt	3138	100.0	182	100.0	

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

c) Stellung zum Haushaltsvorstand

Weitere Strukturunterschiede zeigen sich, wenn die Erwerbspersonen nach ihrer Stellung zum Haushaltsvorstand aufgegliedert werden (Tabelle 3.5). Sehr stark unterproportional von Arbeitslosigkeit betroffen sind insbesondere die Haushaltsvorstände. Sie stellen 45% der Erwerbstätigen, aber nur 20% der Arbeitslosen. Dies kann damit erklärt werden, daß die Haushaltsvorstände bei Einpersonenhaushalten allein und bei Mehrpersonenhaushalten in der Regel den größten Anteil am Haushaltseinkommen tragen und damit Verantwortung für den ganzen Haushalt übernehmen. Die Vorstände von Haushalten werden deshalb auch seltener ihr Arbeitsverhältnis kündigen ohne im Besitz eines neuen Arbeitsplatzes zu sein und größere Anstrengungen unternehmen, um ihren Arbeitsplatz zu erhalten.

Tab 3.5
Erwerbstätige und Arbeitslose nach Stellung zum HV
(Durchschnitt 1985-1988)

Stellung zum HV	Erwerbstätige		Arbeitslose		(5)=(4)/(2)
	n (1)	% (2)	n (3)	% (4)	
HV	1411	45.0	37	20.3	0.45
Lebenspartner	547	17.4	32	17.6	1.01
Kind	1025	32.7	104	57.1	1.75
Sonstige	154	4.9	9	4.9	1.00
Insgesamt	3137	100.0	182	100.0	

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

Lebenspartner, das sind Ehefrauen und Freund/Freundin des Haushaltsvorstandes im Haushalt, werden wie die sonstigen Personen nicht häufiger arbeitslos als die Gesamtgruppe der Erwerbstätigen.

Kinder im Haushalt sind diejenigen Personen mit dem höchsten Arbeitslosenrisiko. Sie stellen nur 33% aller Erwerbstätigen, aber 57% aller Arbeitslosen. Dieser Sachverhalt weist auf das Problem der Jugendarbeitslosigkeit hin. Die Arbeitslosigkeit dürfte auch der Grund sein, warum zumindest ein Teil dieser Kinder noch im elterlichen Haushalt leben und noch keinen eigenen Haushalt gegründet haben.

d) Alter

Ein Vergleich der Erwerbsbevölkerung nach den Altersklassen (Tabelle 3.6) weist wieder auf das Problem der Jugendarbeitslosigkeit hin. Circa 32% aller Arbeitslosen sind 20 Jahre oder jünger. Ihr entsprechender Anteil bei den Erwerbstätigen beträgt nur 13%. Viele Jugendlichen haben nicht die schulischen Voraussetzungen, um überhaupt eine Lehrstelle besetzen zu können. Insbesondere dürfte der Lehrstellenmangel nach Abschluß der formalen Ausbildung hier keine Rolle spielen; viele Lehrstellen sind seit Jahren nicht besetzt. Die nächste Altersklasse, 20 bis 25 Jahre, stellt 29% aller Arbeitslosen und weist immer noch eine höhere Arbeitslosigkeit auf als der Gesamtdurchschnitt. Damit sind 61% aller Arbeitslosen 25 Jahre oder jünger. Bei der 'Jugendarbeitslosigkeit' handelt es um ein schwerwiegendes, wenn auch um ein temporäres Problem, da die jüngeren Arbeitslosen nach einer ersten Phase der Arbeitslosigkeit eine Ausbildungsstelle oder einen Arbeitsplatz finden werden.

Die Arbeitslosigkeit bei den Personen, welche älter als 25 Jahre sind, ist in den hier unterschiedenen Klassen nur unterproportional; die relativ wenigsten Arbeitslosen finden sich in der Altersklasse 40 bis 50 Jahre. Für die Altersgruppen von 15 bis 50 Jahren ergibt sich, daß das Risiko der Arbeitslosigkeit um so geringer ist, je älter eine Erwerbperson ist; die Maßzahlen der dritten Spalte zeigen einen abnehmenden Trend.

Personen im Alter von 50 bis 60 Jahre sind jedoch häufiger arbeitslos als Personen im Alter von 25 bis 50 Jahren. Diese Gruppe stellt 9% aller Arbeitslosen. Obwohl diese Altersgruppe nur unterproportional bei den Arbeitslosen vertreten ist, sind die älteren Arbeitslosen eine besondere Problemgruppe. Unter den älteren Arbeitslosen gibt es oftmals Personen, die eben aufgrund ihres Alters keinen Arbeitsplatz mehr finden werden. Anders als bei der 'Jugendarbeitslosigkeit' handelt es sich bei den älteren Arbeitslosen unter Umständen relativ häufig um ein permanentes Problem, das finanziell gesehen nur besonders schwierig wird, wenn die Phase der Gewährung von Arbeitslosengeld zu Ende geht und kein Anspruch auf Leistungen aus dem RMG² besteht.

Tab 3.6
Erwerbstätige und Arbeitslose nach Altersklassen
(Durchschnitt 1985-1988)

Altersklassen	Erwerbstätige		Arbeitslose		(5)=(4)/(2)
	n (1)	% (2)	n (3)	% (4)	
15 - u. 20 Jahre	419	13.4	59	32.4	2.42
20 - u. 25 Jahre	652	20.8	53	29.1	1.40
25 - u. 40 Jahre	1046	33.3	38	20.9	0.63
40 - u. 50 Jahre	606	19.3	16	8.8	0.46
50 - u. 60 Jahre	367	11.7	16	8.8	0.75
60 - u. 65 Jahre	37	1.2	-	-	-
65 u. m. Jahre	11	0.4	-	-	-
Insgesamt	3138	100.0	182	100.0	

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

2. Revenu minimum garanti

e) Personentyp

Bei diesem Personentyp werden die Merkmale Geschlecht, Familienstand und Stellung zum Haushaltsvorstand mit der Zielsetzung kombiniert, um Gruppen zu erhalten, die sich in der Betroffenheit von Arbeitslosigkeit³ möglichst stark voneinander unterscheiden. Für diese Typisierung werden die Ledigen nach Geschlecht und Stellung zum Haushaltsvorstand, die Verheirateten nach der Stellung zum Haushaltsvorstand unterteilt (Tabelle 3.7).

Tab 3.7
Erwerbstätige und Arbeitslose nach Personentyp
(Durchschnitt 1985-1988)

Personentyp	Erwerbstätige		Arbeitslose		(5)=(4)/(2)
	n (1)	% (2)	n (3)	% (4)	
Lediger Sohn	570	18.2	57	31.3	1.72
Ledige Tochter	398	12.7	42	23.1	1.82
Sonstige Ledige	357	11.4	21	11.5	1.01
Verheirateter HV	1098	35.0	23	12.6	0.36
Verheiratete Ehefrau	439	14.0	20	11.0	0.79
Geschiedene	157	5.0	15	8.2	1.64
Sonstige	119	3.8	4	2.2	0.58
Insgesamt	3138	100.0	182	100.0	

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

Implizit wird bei den ledigen Kindern im Haushalt auch die Altersstruktur mitberücksichtigt, da die ledigen Kinder im Haushalt zum überwiegenden Teil jünger als 25 Jahre sind.

3. unter der Nebenbedingung einer genügenden Stichprobenbesetzung

Aus dem Vergleich der relativen Verteilung zwischen beiden Gruppen oder alternativ über die Maßzahl in der dritten Spalte ergibt sich folgendes:

Das höchste Risiko arbeitslos zu werden bzw. nach abgeschlossener Ausbildung keinen Arbeitsplatz zu finden, ergibt sich für die ledigen Kinder im Haushalt, wobei die Töchter (1.82) etwas häufiger arbeitslos werden als die Söhne (1.72). Eine ähnliche Arbeitslosigkeit, wenn auch auf etwas niedrigerem Niveau, ergibt sich mit 1.64 für die Geschiedenen.

Ein genau durchschnittliches Arbeitsplatzrisiko ergibt sich mit 1.01 für die sonstigen Ledigen. Ein unterdurchschnittliches Risiko zeigt sich für die Ehepaare. Jedoch zeigen die Ehemänner (0.36) ein erheblich niedrigeres Risiko als die Ehefrauen (0.79).

Arbeitslosigkeit in Luxemburg ist damit hauptsächlich ein Problem für ledige Personen, die noch als Kinder im elterlichen Haushalt leben und für Geschiedene. Am seltensten sind die Verheirateten von der Arbeitslosigkeit betroffen.

f) Ausländerstatus

Das Problem der Arbeitslosigkeit von Ausländern in Luxemburg läßt sich methodisch nur schwer ermitteln. Ausländer, die in Luxemburg wohnen und auf längere Zeit arbeitslos werden, kehren eventuell in ihre Heimatländer zurück. Sie sind dann in der Statistik des Arbeitsamtes nicht mehr erfaßt und nehmen auch nicht mehr am Haushaltspanel teil. Die Gruppe der Grenzgänger zählt im Haushaltspanel nicht zur Zielbevölkerung; ob diese beim luxemburger Arbeitsamt registriert ist und damit in der amtlichen Statistik festgehalten wird, ist ungewiß, da z.B. Arbeitslosengeld nur für die in Luxemburg wohnenden Personen gezahlt wird. Für die arbeitslosen Grenzgänger

besteht deshalb kein besonderer Anreiz, sich beim Arbeitsamt registrieren lassen.

Eine Aufgliederung der Erwerbstätigen⁴ und der Arbeitslosen nach Ausländerstatus zeigt (Tabelle 3.8) zeigt, daß Personen mit luxemburger Nationalität etwas weniger stark bei den Arbeitslosen vertreten sind als diejenigen mit ausländischer Nationalität. Die Luxemburger stellen 75% der Erwerbstätigen, ihr Anteil bei den Arbeitslosen beträgt 66%, die Ausländer, die in Luxemburg leben, stellen 25% der Erwerbstätigen, ihr Anteil bei den Arbeitslosen beträgt 34%.

Tab 3.8
Erwerbstätige und Arbeitslose nach Ausländerstatus
(Durchschnitt 1985-1988)

Ausländerstatus	Erwerbstätige		Arbeitslose		(5)=(4)/(2)
	n (1)	% (2)	n (3)	% (4)	
Luxemburger	2356	75.2	119	66.1	0.88
Ausländer	778	24.8	61	33.9	1.37
Insgesamt	3134	100.0	180	100.0	

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

Gründe für diesen Sachverhalt dürften u.a die im Schnitt weniger guten Sprachkenntnisse von Ausländern in den Sprachen Luxemburgisch, Französisch und Deutsch sein. Analysiert man die Stellenangebote in den Zeitungen, so wird häufig als Einstellungsvoraussetzung Kenntnisse in den Fremdsprachen Englisch, Französisch und Deutsch gefordert. Dies trifft zumindest für qualifizierte Arbeitsplätze zu.

4. Der Anteil der Ausländer (einschließlich Grenzgänger) an der luxemburger Erwerbsbevölkerung beträgt entsprechend der Statistik des Arbeitsministeriums 45.3% (Vgl. Tabelle 5.3). Die entsprechenden Anteile für die Ausländer in der Tabelle 3.8 liegen niedriger, weil im Haushaltspanel nur die Bevölkerung, die in Luxemburg lebt und arbeitet, eingeschlossen ist und die Grenzgänger fehlen.

g) Ausbildung

Die Tabelle 3.9 mit der formalen Schulbildung für Erwerbstätige und Arbeitslose zeigt, daß Arbeitslose mit geringer Schulbildung 55% aller Arbeitslosen stellen, obwohl der entsprechende Anteil bei den Erwerbstätigen nur 37% beträgt. Damit wird deutlich, daß insbesondere Personen mit geringer Schulbildung relativ häufiger arbeitslos werden. Mit zunehmend besserer Bildung nimmt die Maßzahl in der dritten Spalte kontinuierlich ab. Dies bedeutet, daß Personen mit besserer Schulbildung relativ seltener arbeitslos werden als Personen mit geringerer Schulbildung. Diejenigen Erwerbstätigen, die eine höheren Abschluß als "Ecole primaire" gemacht haben, sind im Durchschnitt von der Arbeitslosigkeit nur noch unterproportional betroffen. Jedoch gibt es auch unter den besser gebildeten Erwerbspersonen Arbeitslose.

Tab 3.9
Erwerbstätige und Arbeitslose nach Schulabschluß
(Durchschnitt 1985-1988)

Schulabschluß	Erwerbstätige		Arbeitslose		(5)=(4)/(2)
	n (1)	% (2)	n (3)	% (4)	
<i>Ecole primaire</i>	1067	36.6	90	54.9	1.50
<i>Lycée technique</i>	1048	36.0	52	31.7	0.88
<i>Ecole moyenne Ens.secondaire</i>	561	19.3	17	10.4	0.54
<i>Ens.supérieur</i>	234	8.0	5	3.0	0.38
Insgesamt	2910	100.0	164	100.0	

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

Die Kenntnis von Fremdsprachen ist ein weiteres Bildungselement und insbesondere auf dem luxemburger Arbeitsmarkt relevant. Die Arbeitslosen haben - nach eigener Einschätzung bzw. nach Bewertung durch die Antwortpersonen im Panel - insbesondere größere Probleme

mit dem Französischen und dem Deutschen als die Erwerbstätigen (Tabelle 3.10). Die Unterschiede bei der luxemburgerischen Sprache zwischen beiden Gruppen sind nur geringfügig. Trennt man nach Sprechen und Verstehen einer Sprache, so zeigen sich ebenfalls nur sehr geringe Unterschiede.

Tab 3.10
Erwerbstätige und Arbeitslose nach Sprachkenntnissen
(Durchschnitt 1985-1988)

Sprachkenntnisse	Erwerbstätige mit Sprachproblemen ¹⁾		Arbeitslose mit Sprachproblemen ¹⁾	
	n (1)	% (2)	n (3)	% (4)
<i>Sprechen:</i>				
Französisch	509	16.2	48	26.7
Luxemburgisch	495	15.8	34	18.8
Deutsch	547	17.5	54	29.8
<i>Verstehen:</i>				
Französisch	456	14.6	44	24.4
Luxemburgisch	472	15.1	31	17.1
Deutsch	528	16.9	47	26.0

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

¹⁾ Alle Personen, die auf die Frage: - "M. éprouve-t-il des difficultés à parler (comprendre)" mit "quelques-unes" und "beaucoup" geantwortet haben.

Die Unterschiede in den Sprachkenntnissen zwischen Erwerbstätigen und Arbeitslosen sind deutlich, jedoch nicht gravierend. Es kann festgestellt werden, daß die Arbeitslosen ein Fremdsprachendefizit beim Französischen und Deutschen haben.

Neben der schulischen Bildung ist für den Erfolg am Arbeitsplatz eine berufliche Zusatzausbildung unter Umständen sehr wichtig. Rund 30% aller Erwerbstätigen

haben eine solche Zusatzausbildung (Tabelle 3.11). Die Anteile der Personen mit und ohne berufliche Zusatzausbildung unterscheiden sich zwischen Arbeitnehmern und Arbeitslosen nur kaum; Arbeitslose haben etwas seltener als die Erwerbstätigen eine zusätzliche Ausbildung erworben. Eine berufliche Zusatzausbildung allein entscheidet kaum darüber, ob jemand häufiger arbeitslos wird oder nicht.

Tab 3.11
Erwerbstätige und Arbeitslose nach zusätzlicher Berufsausbildung
 (Durchschnitt 1985-1988)

Zusätzliche Berufs- Ausbildung	Erwerbstätige		Arbeitslose		(5)=(4)/(2)
	n (1)	% (2)	n (3)	% (4)	
mit Zusatzausbildung	839	29.1	42	27.8	0.96
ohne Zusatzausbildung	2049	70.9	109	72.2	1.02
Insgesamt	2888	100.0	151	100.0	

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

h) Berufliche Qualifikation

Neben der formalen Bildung entscheidet auch die berufliche Qualifikation darüber, ob Erwerbstätige mehr oder weniger häufig arbeitslos werden. Die Statistiken des Arbeitsministeriums von 1988 für die berufliche Qualifikation enthalten nur die Struktur der Arbeitslosen und leider nicht diejenigen der Erwerbsbevölkerung. Deshalb kann kein Gruppenvergleich vorgenommen werden.

Die Hilfsarbeiter stellen im Jahr 1988 mit 58% aller Arbeitslosen die größte Gruppe (Tabelle 3.12). Facharbeiter mit Abschluß sind mit 17% bei den Arbeitslosen vertreten. Dies bedeutet, daß 75% aller Arbeitslosen von Arbeitern gestellt werden. Die restlichen 25% der Arbeitslosen sind Angestellte, Techniker, Verkäufer und ähnliche Berufe.

Tab 3.12
Arbeitslose im Jahr 1988 nach beruflicher Qualifikation

Berufliche Qualifikation	Arbeitslose	
	N (1)	% (2)
Angestellte, Techniker, Verkäufer	628	25
Facharbeiter	416	17
Hilfsarbeiter	1438	58
Insgesamt	2482	100

Quelle: Arbeitsbericht des Arbeitsministeriums 1988 S.39

i) Dauer der Meldung beim Arbeitsamt

Die Daten des Arbeitsministeriums weisen nur die Dauer der Registrierung beim Arbeitsamt zu einem Zeitpunkt auf, nicht aber die Gesamtdauer der Meldung beim Arbeitsamt. Diese Statistik kann deshalb nur einen groben Überblick über die effektive Dauer der Arbeitslosigkeit der registrierten Arbeitslosen verschaffen.

Tab 3.13
Arbeitslose im Januar 1989
nach Dauer der Meldung beim Arbeitsamt

Dauer der Arbeitslosigkeit	Arbeitslose	
	N (1)	% (2)
unter einem Monat	501	20
1 - 6 Monate	1057	42
6 - 12 Monate	401	16
12 Monate u. m.	551	22
Insgesamt	2510	100

Quelle: Arbeitsbericht des Arbeitsministeriums 1988 S.40

Von den Arbeitslosen des Jahres sind 19% der Registrierten im Jahre 1988 (Tabelle 3.13) einen Monat und weniger und 47% ein bis sechs Monate arbeitslos gemeldet. Bei der luxemburger Arbeitslosigkeit handelt es sich tendenziell um eine kurzzeitige Arbeitslosigkeit, die durch saisonale Schwankungen von Angebot und Nachfrage und durch Stellenwechsel (friktionelle Arbeitslosigkeit) hervorgerufen wird. Nur 15% aller Arbeitslosen sind mehr als 12 Monate als Arbeitssuchende registriert. Die Langzeitarbeitslosen stellen damit nur eine relativ kleine Gruppe unter den Arbeitslosen.

4. Junge Arbeitslose

Die Arbeitslosigkeit bei den Personen unter 25 Jahre ist deutlich höher als bei den anderen Erwerbstätigen und verdient deshalb besonderer Beachtung. Der Bericht 1988 des Arbeitsministeriums hat in einem besonderen Abschnitt Statistiken für die jungen Arbeitslosen bereitgestellt. Die empirischen Ergebnisse dieses Abschnitts haben als Bezugsbasis den Januar 1989 und enthalten nur Informationen über die registrierten Arbeitslosen.

a) Geschlecht

Männer und Frauen sind bei den jungen Arbeitslosen gleich stark vertreten, bei den Arbeitslosen insgesamt stellen die Frauen nur 37% der Arbeitslosen (Tabelle 4.1). Dieser Sachverhalt bedeutet aber nicht, daß junge erwerbstätige Frauen häufiger arbeitslos werden als die Männer. Die Arbeitslosenstatistik von EUROSTAT zeigt für das Jahr 1989 nur äußerst geringe Unterschiede in den geschlechtsspezifischen Arbeitslosenquoten für die jungen Erwerbspersonen (Tabelle 12.1).

Tab 4.1
Junge Arbeitslose Januar 1989 und der Arbeitslosen 1988
insgesamt nach Geschlecht

Geschlecht	Junge Arbeitslose Januar 1989 ¹⁾		Arbeitslose insgesamt 1988 ²⁾	
	N	%	N	%
männlich	313	49.5	1508	60.7
weiblich	319	50.5	975	39.3
Insgesamt	632	100.0	2483	100.0

Quelle: ¹⁾ - Arbeitsbericht des Arbeitsministeriums 1988 S.45

²⁾ - Arbeitsbericht des Arbeitsministeriums 1988 S.33

b) Familienstand

Die jungen Arbeitslosen sind zum überwiegenden Teil (89%) nicht verheiratet. Eine Kreuztabellierung (Tabelle 4.2) von Familienstand nach Geschlecht zeigt die Differenzen im Familienstand nach Geschlecht auf. Die arbeitslosen jungen Frauen sind schon deutlich häufiger (8,4%) verheiratet als die Männer mit 2,2%. Wie weiter oben festgestellt wurde, handelt es sich bei den jungen ledigen Arbeitslosen vorwiegend um Personen, die noch als Kinder im elterlichen Haushalt leben.

Tab 4.2
Junge Arbeitslose nach Familienstand/Geschlecht
im Januar 1989

Familienstand/Geschlecht	Junge Arbeitslose Januar 1989	
	N	%
Nicht verheiratet	565	89.4
davon Männer	299	47.3
davon Frauen	266	42.1
Verheiratet	67	10.6
davon Männer	14	2.2
davon Frauen	53	8.4

Quelle: Arbeitsbericht des Arbeitsministeriums 1988 S.45

c) Ausländerstatus

Rund ein Drittel (36,7%) aller jungen Arbeitslosen sind Ausländer (Tabelle 4.3). Der Anteil der Ausländer bei allen Arbeitslosen beträgt aber ungefähr den gleichen Prozentsatz (36,7% , Bericht 1988 S. 47), so daß hier festgehalten werden kann, daß die jungen Ausländer bei den Arbeitslosen nicht überrepräsentiert sind.

Tab 4.3
Junge Arbeitslose nach Ausländerstatus im Januar 1989

Ausländerstatus	Junge Arbeitslose Januar 1989	
	N	%
Luxemburger	400	63.3
Ausländer	232	36.7
Insgesamt	632	100.0

Quelle: Arbeitsbericht des Arbeitsministeriums 1988 S.45

d) Arbeitslosentyp

Die Aufgliederung nach Arbeitslosentyp (Tabelle 4.4) zeigt, daß 22% aller jungen Arbeitslosen Berufsanfänger sind, die ihre erste Anstellung suchen, und daß 78% der Arbeitslosen Personen sind, die ihren Arbeitsplatz verloren haben. Insbesondere die Berufsanfänger werden identisch mit den Personen sein, die noch im elterlichen Haushalt leben. Aber auch unter den anderen Arbeitslosen dürfte vermutlich ein großer Teil noch im elterlichen Haushalt leben.

Tab 4.4
Junge Arbeitslose nach Arbeitslosentyp im Januar 1989

Arbeitslosentyp	Junge Arbeitslose Januar 1989	
	N	%
Berufsanfänger	136	21.5
Übrige	496	78.5
Insgesamt	632	100.0

Quelle: Arbeitsbericht des Arbeitsministeriums 1988 S.46

e) Handikap

Unter den jungen Arbeitslosen wie auch bei den Arbeitslosen insgesamt gibt es Personen mit Handikaps. Sie stellen mit 7.9% bei den jungen Arbeitslosen eine kleine, aber schwer vermittelbare Gruppe von Arbeitslosen. Der Anteil der Handikapierten bei allen Arbeitslosen liegt mit 5.9% ähnlich hoch, so daß festgestellt werden kann, daß Handikaps bei den jungen Arbeitslosen nur proportional als Grund für Arbeitslosigkeit auftreten (Tabelle 4.5).

Tab 4.5
Junge Arbeitslose mit Handikap im Januar 1989

Handikap	Junge Arbeitslose Januar 1989	
	N	%
ohne Handikap	582	92.1
mit Handikap	50	7.9
Insgesamt	632	100.0

Quelle: Arbeitsbericht des Arbeitsministeriums 1988 S.46

f) Ausbildung

Eine Aufgliederung der jungen Arbeitslosen nach dem Schulabschluß ergibt, daß 61.7% der jungen Arbeitslosen nur mit der "Ecole primaire" abgeschlossen haben (Tabelle 4.6). Damit handelt es sich bei den jungen Arbeitslosen um Personen mit geringer Ausbildung, die eine Arbeitsstelle suchen. Die jungen Arbeitslosen sind damit zum Zeitpunkt ihrer Arbeitslosigkeit weniger ausgebildet als die Arbeitslosen insgesamt und die Erwerbstätigen. (vgl. Tabelle 3.9). Die Arbeitslosigkeit der jungen Arbeitslosen kann zum Teil mit einem Verdrängungswettbewerb um Lehrstellen erklärt werden. Besser ausgebildete Schüler mit "Ecole moyenne" und teilweise mit "Enseignement secondaire" besetzen zunehmend Lehrstellen, die in der

Vergangenheit von den Schülern mit "Ecole primaire" besetzt wurden.

Tab 4.6
Junge Arbeitslose im Januar 1989 nach Schulabschluß

Schulabschluß	Junge Arbeitslose Januar 1989 ¹	
	N	%
<i>Ecole primaire</i>	390	61.7
<i>Lycée technique & professionnel</i> (CATP)	135	21.4
<i>Ecole moyenne (MOY)</i>	32	5.1
<i>Enseignement secondaire</i> (FIN) (ECG) (IST)	71	11.2
<i>Enseignement supérieur (UNI)</i>	4	0.6
Insgesamt	632	100.0

Quelle: Arbeitsbericht des Arbeitsministeriums 1988 S.46

g) Dauer der Meldung beim Arbeitsamt

Die Statistik über die Dauer der Meldung beim Arbeitsamt (Tabelle 4.7) erlaubt nur sehr grob, die Länge der Arbeitslosigkeit abzuschätzen. Aus dieser Statistik ergibt sich, daß 32% der jungen Arbeitslosen unter einem Monat arbeitslos gemeldet sind; bei den Arbeitslosen insgesamt beträgt der Prozentsatz nur 20%. Nur 7% der jungen Arbeitslosen sind länger als 12 Monate, jedoch 22% der Arbeitslosen insgesamt sind länger als 12 Monate gemeldet. Dieses Ergebnis muß so interpretiert werden, daß junge Arbeitslose nur relativ kurz ohne Arbeit bleiben und Langzeitarbeitslosigkeit für junge Arbeitslose ein relativ seltenes Problem ist.

Tab 4.7
**Junge Arbeitslose im Januar 1989 und der Arbeitslosen 1988 insgesamt
nach Dauer der Meldung beim Arbeitsamt**

Dauer der Meldung beim Arbeitsamt	Junge Arbeitslose Januar 1989 ¹⁾		Arbeitslose insgesamt 1988 ²⁾	
	N	%	N	%
unter einem Monat	203	32.1	501	20.0
1 - 5 Monate	324	51.3	1057	42.1
6 - 11 Monate	57	9.0	401	16.0
12 Monate u. mehr	48	7.6	551	22.0
Insgesamt	632	100.0	2510	100.0

Quelle: ¹⁾ - Arbeitsbericht des Arbeitsministeriums 1988 S.47

²⁾ - Arbeitsbericht des Arbeitsministeriums 1988 S.40

h) Zusammenfassung

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß es sich bei den jungen Arbeitslosen zu gleichen Anteilen um Männer wie um Frauen handelt, die in der Regel ledig sind und oftmals noch im elterlichen Haushalt leben. Sie setzen sich zum kleinen Teil aus Berufsanfängern und zum größerem Teil aus Arbeitslose im normalen Sinne zusammen. Sie sind in der Regel weniger lang arbeitslos als die älteren Arbeitslosen. Damit unterscheidet sich die Struktur der jungen Arbeitslosen deutlich von der Struktur der Arbeitslosen insgesamt.

5. Langzeitarbeitslose

Im Januar 1989 sind 22% der Arbeitslosen (Tab. 3.13) länger als 12 Monate arbeitslos gemeldet sind. In diesem Abschnitt wird die Struktur der Langzeitarbeitslosen 1989 untersucht. Die Struktur der Langzeitarbeitslosen wird mit der Struktur der Arbeitnehmer, der Arbeitslosen und den jungen Arbeitslosen verglichen, um Unterschiede aufzeigen zu können.

a) Geschlecht

Der Anteil der Männer bei den Langzeitarbeitslosen beträgt 72% und bei den Arbeitnehmern insgesamt 66% (Tabelle 5.1). Da die Männer weniger häufig als die Frauen arbeitslos werden (Tabelle 3.1), kann daraus geschlossen werden, daß Männer, wenn sie arbeitslos werden, länger arbeitslos bleiben als die Frauen und daß eine lange Arbeitslosigkeit mehr ein Problem für Männer als für Frauen ist.

Tab 5.1
Langzeitarbeitslose im Januar 1989 und der Arbeitnehmer 1988
nach Geschlecht

Geschlecht	Langzeitarbeitslose Januar 1989 ¹⁾		Arbeitnehmer insgesamt 1988 ²⁾	
	N	%	N	%
männlich	392	71.1	104900	65.8
weiblich	159	28.9	54624	34.2
Insgesamt	551	100.0	159524	100.0

Quelle: ¹⁾ - Interne Unterlage des Arbeitsministeriums vom 25.1.1989

²⁾ - Arbeitsbericht des Arbeitsministeriums 1988 S.35

b) Alter

Langzeitarbeitslosigkeit ist insbesondere ein Problem für die älteren Erwerbspersonen; 64,6% aller Langzeitarbeitslosen sind über 40 Jahre alt. Bei den Arbeitslosen insgesamt beträgt ihr Anteil nur 32% (Tabelle 5.2). Die Besetzungszahlen ergeben, daß nahezu jeder zweite Arbeitslose (44%) im Alter von 40 Jahren u.m. mindestens 12 Monate arbeitslos bleibt.

Tab 5.2
Langzeitarbeitslose im Januar 1989 und
der Arbeitslosen insgesamt 1988 nach Altersklassen

Altersklassen	Langzeitarbeitslose Januar 1989 ¹⁾		Arbeitslose insgesamt 1988 ²⁾	
	N	%	N	%
unter 25 Jahre	48	8.7	803	32.3
25 - u. 40 Jahre	147	26.7	866	34.9
40 - u. 60 Jahre	346	62.8	789	31.8
60 Jahre u. m.	10	1.8	25	1.0
Insgesamt	551	100.0	2483	100.0

Quelle: ¹⁾ - Interne Unterlage des Arbeitsministeriums vom 25.1.1989

²⁾ - Arbeitsbericht des Arbeitsministeriums 1988 S.39

c) Ausländerstatus

Tab 5.3
Langzeitarbeitslose im Januar 1989 und der Arbeitnehmer 1988
nach Ausländerstatus

Ausländerstatus	Langzeitarbeitslose Januar 1989 ¹⁾		Arbeitnehmer insgesamt 1988 ²⁾
	N	%	%
Luxemburger	407	73.9	58.5
Ausländer	144	26.1	41.5
Insgesamt	551	100.0	100.0

Quelle: ¹⁾ - Interne Unterlage des Arbeitsministeriums vom 25.1.1989

²⁾ - Arbeitsbericht des Arbeitsministeriums 1988 S.36

Der Anteil der Luxemburger bei den Langzeitarbeitslosen beträgt 74% und liegt damit höher als bei den Arbeitnehmern insgesamt mit 58% (Tabelle 5.3). Dies bedeutet, daß sich die Langzeitarbeitslosen überproportional aus Luxemburgern zusammensetzen.

d) Bildung

Arbeitslose mit dem niedrigsten Bildungsabschluß bilden den größten Teil der Langzeitarbeitslosen; 84.0% der Arbeitslosen haben nur die "*Ecole primaire*" besucht (Tabelle 5.4). Auswertungen aus dem Haushaltspanel in der Tabelle (3.9) haben ergeben, daß die Erwerbstätigen nur zu 36.6% mit der "*Ecole primaire*" abgeschlossen haben. Dies bedeutet, daß ehemalige Schüler der "*Ecole primaire*", wenn sie arbeitslos werden, doppelt so häufig wie die anderen Arbeitslosen eine Arbeitslosigkeit von mehr als 12 Monaten zu erwarten haben.

Tab 5.4
Langzeitarbeitslose im Januar 1989 und
der Arbeitslosen insgesamt 1988 nach Schulabschluß

Schulabschluß	Langzeitarbeitslose Januar 1989 ¹⁾		Junge Arbeitslose Januar 1989 ²⁾	
	N	%	N	%
<i>Ecole primaire</i>	463	84.0	390	61.7
<i>Lycée technique</i>	29	5.3	135	21.4
<i>Ens.moyen</i>	36	6.5	32	5.1
<i>Ens.secondaire</i>	15	2.7	71	11.2
<i>Ens.supérieur</i>	8	1.5	4	0.6
Insgesamt	551	100.0	632	100.0

Quelle: 1) - Interne Unterlage des Arbeitsministeriums vom 25.1.1989

2) - Arbeitsbericht des Arbeitsministeriums 1988 S.46

Die Langzeitarbeitslosen sind weniger ausgebildet als die jungen Arbeitslosen, die wiederum weniger ausgebildet sind als die Erwerbstätigen insgesamt. Dies wird besonders

deutlich, wenn die relativ höheren Anteile der jungen Arbeitslosen mit Abschluß "*Lycée technique et professionnel*" und "*Enseignement secondaire*" betrachtet werden.

e) Zusammenfassung

Entsprechend den empirischen Ergebnissen setzen sich die Langzeitarbeitslosen im Vergleich zu allen Arbeitslosen verstärkt aus Männern zusammen, die überwiegend älter als 40 Jahre sind und häufiger als bei den Arbeitnehmern insgesamt die luxemburger Nationalität besitzen. Die Langzeitarbeitslosen sind im verstärkten Ausmaß Personen mit geringer Schulbildung.

6. Gründe der Arbeitslosigkeit

In den letzten drei Abschnitten wurde die Struktur der Arbeitslosen untersucht und Strukturvergleiche zwischen den Arbeitslosen und den Erwerbstätigen insgesamt vorgenommen. Bei diesen Strukturvergleichen stand die Beschreibung der Arbeitslosen im Vordergrund. Hierbei wurden die ermittelten Strukturunterschiede deskriptiv-analytisch interpretiert und hieraus Determinanten der Arbeitslosigkeit ermittelt. Bei einer solchen Vorgehensweise können nur Vermutungen zur Kausalität aufgestellt werden. In diesem Abschnitt werden die Gründe der Arbeitslosigkeit, wie sie von den Arbeitslosen selbst angegeben werden, analysiert. Die Analyse der Antworten sind geeignet, kausale Beziehungen zwischen Eigenschaften der Arbeitslosen und ihrer Arbeitslosigkeit zu finden. Im Rahmen der jährlichen Befragung des PSELL werden die Arbeitslosen gebeten, Gründe für ihre Arbeitslosigkeit zu nennen. Als Gründe waren die Antwortkategorien: Ausbildung, Alter, Geschlecht, Familiensituation und eine offene Antwortmöglichkeit vorgegeben. Bei der Interpretation der Antworten muß berücksichtigt werden, daß es sich um subjektive Einschätzungen der Arbeitslosen zu ihrer Arbeitslosigkeit handelt.

a) Geschlecht

Nur 4% aller Arbeitslosen geben ihr Geschlecht als Grund für die Arbeitslosigkeit an (Tabelle 6.1). Eine Aufteilung nach Männern und Frauen (Tabelle 6.2) ergibt keine Unterschiede. Die relativ höhere Arbeitslosigkeit von Frauen ist nicht auf eine direkte Diskriminierung bei der Arbeitsplatzsuche zurückzuführen. Wie wir schon bei der Interpretation der Tabelle 3.1 angedeutet haben, ist die Tatsache einer höheren Arbeitslosigkeit von Frauen eher auf Qualifikationsunterschiede zurückzuführen.

Tab 6.1
Arbeitslose nach Gründen für die Arbeitslosigkeit
(Durchschnitt 1985-1988)

Gründe der Arbeitslosigkeit	Arbeitslose insgesamt n	Arbeitslose mit einem bestimmten Grund	
		n	%
Geschlecht	169	7	4.1
Familiensituation	170	10	5.9
Alter	170	50	29.4
andere Gründe	169	69	40.8
Qualifikation	170	93	54.7

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

Tab 6.2
Arbeitslose mit Geschlecht als Grund für die Arbeitslosigkeit nach Geschlecht
(Durchschnitt 1985-1988)

Geschlecht	Arbeitslose insgesamt N	Arbeitslose mit Grund = Geschlecht	
		N	%
männlich	97	4	4.1
weiblich	72	3	4.2
Insgesamt	169	7	4.1

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

b) Alter

Als zweit wichtigsten Grund für die Arbeitslosigkeit wird von 29% aller Arbeitslosen das Alter genannt (Tabelle 6.1). Eine Kreuztabellierung dieser Antwortkategorie mit den Altersklassen der befragten Personen (Tabelle 6.3) zeigt den Sachverhalt, daß ältere Arbeitslose (Altersklasse 40 bis 60 Jahre) ganz überwiegend (86%) Alter als Grund für die Arbeitslosigkeit angeben. Bei den

jüngeren Arbeitslosen geben nur circa 17% Alter als Grund an.

Tab 6.3
Arbeitslose mit Alter als Grund für die Arbeitslosigkeit
nach Altersklassen
(Durchschnitt 1985-1988)

Altersklassen	Arbeitslose insgesamt n	Arbeitslose mit Grund = Alter	
		n	%
unter 25 Jahre	106	19	17.9
25 - u. 40 Jahre	35	6	17.1
40 - u. 60 Jahre	29	25	86.2
60 Jahre u. m.	-	-	-
Insgesamt	170	50	29.4

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

Ältere Arbeitslose werden zwar meist nicht auf Grund ihres Alters arbeitslos, aber sie können, wenn sie arbeitslos geworden sind, aufgrund ihres Alters keine neue Arbeit finden. Wie wir bei der Tabelle 3.6 gesehen haben, werden die älteren Erwerbspersonen jedoch nicht häufiger arbeitslos als der Gesamtdurchschnitt der Personen. Die jungen Arbeitslosen werden nicht aufgrund ihres Alters arbeitslos oder können nicht sofort eine neue Stelle finden. Die höhere Arbeitslosigkeit der jungen Erwerbspersonen ist darauf zurückzuführen, daß diese Personen u.a. noch nicht genügend Berufserfahrung besitzen. Die Dauer der Berufserfahrung ist stark mit dem Lebensalter korreliert. Die mangelnde Berufserfahrung führt dazu, daß junge Arbeitslose häufiger arbeitslos werden als andere Personen.

c) Qualifikation

Als wichtigsten Grund für die Arbeitslosigkeit geben 55% aller Arbeitslosen an, daß mangelnde Qualifikation bei ihnen vorläge (Tabelle 6.1). Gliedert man die Arbeitslosen mit mangelnder Qualifikation nach der Ausbildung (Tabelle 6.4) auf, so geben 65% der Schüler der "Ecole primaire", 41% der "Lycée technique et professionnel" und 31% der Arbeitslosen mit Abschluß "Enseignement moyen" oder "secondaire" mangelnde Qualifikation als Grund an.

Tab 6.4
Arbeitslose mit mangelnder Qualifikation
als Grund für die Arbeitslosigkeit nach Schulabschluß
(Durchschnitt 1985-1988)

Schulabschluß	Arbeitslose insgesamt n	Arbeitslose mit Grund = mangelnde Qualifikation n	%
Insgesamt	170	93	54.7
davon "Ecole primaire"	84	55	65.4
davon "Lycée technique"	49	20	40.8
davon "Enseignement moyen" oder "secondaire"	16	5	31.3

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

Bildungsabschlüsse determinieren danach relativ stark, ob jemand arbeitslos wird und Probleme hat, einen neuen Arbeitsplatz zu finden. Dieses empirische Ergebnis verdeutlicht die Bedeutung einer guten Bildung für den Erhalt und für das Finden eines Arbeitsplatzes. Auf der anderen Seite ist interessant festzustellen, daß 31% aller Arbeitslosen mit relativ hohem Bildungsabschluß wie "Enseignement secondaire" der Meinung sind, daß ihre Qualifikation nicht ausreicht, um den Arbeitsplatz zu erhalten. Es dürfte sich bei Arbeitslosen mit relativ guter Ausbildung um Personen handeln, die einen Beruf erlernt oder ein Studium gewählt haben, für den auf dem

luxemburger Arbeitsmarkt keine genügende Nachfrage besteht.

Formal bessere Bildungsabschlüsse können unzureichend sein, um einen neuen Arbeitsplatz zu finden. Zusatzqualifikationen wie spezifische Berufskennnisse, Beharrungsvermögen, Kreativität, Motivation und Mitarbeiterführung sind neben der formalen Bildung wichtige Bestimmungsgründe im Arbeitsleben. In dieser Studie können aufgrund fehlender Informationen diese Bestimmungsgründe quantitativ nicht untersucht werden.

d) Familiäre Gründe

Familiäre Gründe können dazu führen, daß Hausfrauen arbeitslos werden oder keine neue Arbeit mehr finden. Die Hausfrauen müssen die Kinder versorgen und können deshalb keine Arbeit annehmen, wenn Betreuungsstätten (Kindergarten, Tageshort) fehlen, nicht genügend Teilzeitarbeitsplätze zur Verfügung stehen und die Arbeitszeit nicht flexibel gestaltet werden kann.

Tab 6.5
Arbeitslose mit Familiensituation
als Grund für die Arbeitslosigkeit nach Stellung zum HV
(Durchschnitt 1985-1988)

Stellung zum HV	Arbeitslose insgesamt	Arbeitslose mit Grund = Familiensituation	
	n	n	%
HV	36	1	2.8
Lebenspartner	29	5	17.2
Kind	98	3	3.1
Andere	7	0	-
Insgesamt	170	10	5.9

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

Relativ selten geben die Arbeitslosen mit 6% familiäre Gründe für ihre Arbeitslosigkeit (Tabelle 6.1) an. Eine Aufgliederung der Arbeitslosen mit familiären Gründen nach weiteren Aufgliederungsmerkmalen ist aufgrund der sehr niedrigen Besetzungszahlen statistisch nicht mehr abgesichert, jedoch sind die gewonnenen Ergebnisse plausibel.

Die Tabelle 6.5 mit der Aufgliederung nach Stellung zum Haushaltsvorstand zeigt, daß 17% aller Ehefrauen und Lebenspartner familiäre Gründe angeben. Die Aufgliederung der Arbeitslosen mit familiären Gründen nach Familienstand (Tabelle 6.6) ergibt erwartungsgemäß, daß es sich hier häufiger um verheiratete und geschiedene Personen als um Ledige handelt.

Tab 6.6
Arbeitslose mit Familiensituation
als Grund für die Arbeitslosigkeit nach Familienstand
(Durchschnitt 1985-1988)

Familienstand	Arbeitslose insgesamt n	Arbeitslose mit Grund = Familiensituation n	%
Ledig	115	6	5.2
Verheiratet	39	3	7.7
Witwe(r)	2	-	-
Geschieden	12	1	8.3
Insgesamt	168	10	6.0

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

Eine Aufteilung dieser Arbeitslosen nach der Haushaltsgröße zeigt das Problem der Arbeitslosen in Mehrpersonenhaushalten (Tabelle 6.7). Je größer ein Haushalt ist, in dem ein Arbeitsloser lebt, desto häufiger gibts es Arbeitslose mit familiären Gründen in bezug auf ihre Arbeitslosigkeit.

Tab 6.7
Arbeitslose mit Familiensituation
als Grund für die Arbeitslosigkeit nach Haushaltsgröße
(Durchschnitt 1985-1988)

Haushaltsgröße	Arbeitslose insgesamt	Arbeitslose mit Grund = Familiensituation	
	n	n	%
1 Pers.	8	0	0.0
2 Pers.	33	1	3.0
3 Pers.	37	2	5.4
4 Pers.	35	2	5.7
5 Pers. u. mehr	57	5	8.8
Insgesamt	170	10	5.9

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

e) Sonstige Gründe

Relativ sehr häufig mit 41% (Tabelle 6.1) geben die Arbeitslosen "sonstige Gründe" an. Im Fragebogen des Panel besteht die Möglichkeit, eine offene, nicht strukturierte Antwort zu geben. Insgesamt haben wir eine Gesamtzahl von 60 Personen, die sonstige Gründe angeben. Die Antworten dieser Personengruppe lassen sich in sechs Kategorien subsumieren (Tabelle 6.8):

allgemeine Arbeitsmarktprobleme: *"Konkurrenz am Arbeitsmarkt zu groß"*

Verkehrsprobleme: *"Arbeitsplatz zu weit entfernt, kein Auto"*

Fremdsprachen, Nationalität: *"Bin Pole, bin Iraker"*

Handikap: *"Sprachfehler, nervös, ungenaues Arbeiten"*

Gesundheit: *"schlechte Augen, Unfall, Invalide"*

Persönliche Gründe: "Kinder zu versorgen, bin schwanger, keine Lust zu arbeiten, rauschgift-süchtig"

Tab 6.8
Anzahl der Arbeitslosen mit anderen Gründen
für die Arbeitslosigkeit

Gründe	Anzahl der Arbeitslosen mit anderen Gründen n
Insgesamt	60
davon: Arbeitsmarkt	12
davon: Gesundheit	13
davon: Handikap	10
davon: Sprachen	9
davon: Wohnort/Arbeitsort	7
davon: Persönliche Gründe	8

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

Interpretiert man die gegebenen Antworten, so kann festgestellt werden, daß Arbeitslosigkeit ein Problem mit vielen Facetten ist:

- Arbeitslose, die entsprechend ihrer Aussagen arbeiten würden und könnten, wenn genügend Arbeitsplätze vorhanden wären und/oder die angebotenen Arbeitsplätze für sie verkehrsgünstig gelegen wären.
- Arbeitslose, die nicht arbeiten können, weil sie ein Handikap besitzen und Probleme mit ihrer Gesundheit haben.
- Arbeitslose, die aufgrund ihrer Nationalität und der damit verbundenen ungenügenden Fremdsprachenkenntnissen keine Arbeit finden.

- Arbeitslose, die keine Arbeit finden, weil sie persönliche Gründe angeben die es ihnen nicht erlauben, einer Tätigkeit aufzunehmen.

Bemerkenswert ist, daß nur 12 von den 60 der Arbeitslosen mit sonstigen Gründen (Tabelle 6.1) explizit Arbeitsmarktgründe angeben. Die Tatsache einer sehr niedrigen Arbeitslosigkeit in Luxemburg und einer Volkswirtschaft, die in letzten Jahren viele neue Arbeitsplätze geschaffen hat, die per Saldo ausschließlich von Grenzgängern besetzt wurden, läßt folgende Schlußfolgerung als plausibel erscheinen:

Auf dem heutigen luxemburger Arbeitsmarkt gibt es genügend Arbeitsplätze. Die Personen die trotzdem arbeitslos werden, können nicht sofort einen neuen Arbeitsplatz finden, weil sie entweder älter sind, nicht die erforderlichen Qualifikationen besitzen und/oder persönliche Probleme haben.

7. Suchstrategien der Arbeitslosen

Die Arbeitslosen versuchen eine neue Arbeitsstelle zu finden, die ihren Vorstellungen entspricht. Die ökonomische Theorie unterstellt als wichtigste Determinante für ihre Suchüberlegungen das Akzeptanzlohniveau. Als Akzeptanzlohniveau wird derjenige Arbeitslohn bezeichnet, zu dem der Arbeitslose bereit wäre, eine neue Arbeitsstelle anzunehmen. Entsprechend dieser Suchtheorie werden die Arbeitslosen nur dann eine Stelle annehmen, wenn sie daraus ein Einkommen erzielen, das ihren Erwartungen entspricht. Ist das von ihnen gewählte Akzeptanzlohniveau zu hoch, so werden sie keine neue Stelle finden.

In der ersten Welle unseres Panels im Jahre 1985 haben wir die Arbeitslosen nach der Höhe ihres Akzeptanzlohns gefragt. Die Arbeitslosen haben für 1985 als Antwort zu dieser Frage einen durchschnittlichen Nettolohn von 30200 Franken genannt (Tabelle 7.1). Das durchschnittliche Einkommen der Arbeitslosen vor ihrer Arbeitslosigkeit betrug 29200 Franken. Daraus kann geschlossen werden, daß die Arbeitslosen nahezu das gleiche Akzeptanzlohniveau ansetzen, welches sie früher am Arbeitsmarkt realisieren konnten. Ihre ökonomische Zielfunktion lautet deshalb: Gesucht wird eine neue Stelle mit gleichem Lohn wie die aufgegebene oder verlorene frühere Arbeitsstelle.

Im Rahmen der Panelstichprobe ist es möglich, die effektiv erzielten Arbeitseinkommen nach Beendigung der Arbeitslosigkeit zu ermitteln. Der Betrag des neuen Arbeitseinkommens beträgt 32000 Franken. Dies bedeutet, daß die Arbeitslosen ähnlich hohe Einkommen realisieren können wie vor der Arbeitslosigkeit. Das von ihnen angegebene Akzeptanzlohniveau ist nicht unrealistisch eingeschätzt und kann bei Beendigung der Arbeitslosigkeit erzielt werden.

Tab 7.1
**Akzeptanzlohniveau und Arbeitseinkommen der Arbeitslosen
 vor und nach der Arbeitslosigkeit**

Einkommen	Periode	Betrag ¹⁾	Anzahl der Personen n
Arbeitseinkommen vor Arbeitslosigkeit (t)	85/86	29200	18
Akzeptanzlohniveau	85	30200	70
Arbeitseinkommen nach Arbeitslosigkeit (t + 2)	87/88	32000	18

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL
 1) monatliches Nettoeinkommen

Arbeitslose besitzen mehrere Möglichkeiten, um eine neue Arbeitsstelle zu finden. Sie können sich als Arbeitslose beim Arbeitsamt melden und von dort können ihnen offene Stellen nachgewiesen werden. Eine weitere Möglichkeit ergibt sich mit Annoncen in Tageszeitungen. Die Arbeitslosen können sich auf Stellenangebote hin bewerben oder eigene Anzeigen aufgeben. Direkte Anfragen beim Arbeitgeber sind eine weitere Möglichkeit. Zusätzlich können persönliche Beziehungen für die Arbeitssuche genutzt werden. Das Haushaltspanel ermöglicht anzugeben, wie häufig die unterschiedlichen Suchstrategien für eine neue Arbeitsstelle angewendet werden.

a) Arbeitsamt

Am häufigsten melden sich die Arbeitslosen mit 73% beim Arbeitsamt, um eine neue Stelle zu finden (Tabelle 7.2). Die Struktur der Arbeitslosen, die sich nicht registrieren lassen, wird in einem späteren Abschnitt untersucht.

Tab 7.2
Anzahl der Arbeitslosen nach Methoden der Arbeitsplatzsuche
(Durchschnitt 1985-1988)

Methoden der Arbeitssuche	Anzahl der Arbeitslose insgesamt		Anzahl der Arbeitslosen mit ausgewählter Methoden	
	n		n	%
Meldung beim Arbeitsamt	179		130	72.6
Vermittlung durch das Arbeitsamt	179		67	37.4
Direkte Anfragen beim Arbeitgeber:				
a) Anzahl der Arbeitslosen	179		116	64.8
b) Durchschnittliche Anzahl der Anfragen 1985	22.8			
Beantworten von Stellenangeboten in der Zeitung:				
a) Anzahl der Arbeitslosen	179		106	59.2
b) Durchschnittliche Anzahl der Bewerbungen 1985	14.8			
Aufgeben einer Stellenanzeige in der Zeitung	179		19	10.6
Persönliche Beziehungen	180		104	57.8

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

Zu 38% bewerben sich die Arbeitslosen über die Vermittlung durch das Arbeitsamt bei Arbeitgebern um eine neue Stelle. Dies bedeutet, da 73% aller Arbeitslosen beim Arbeitsamt registriert sind, daß nur jeder zweite Arbeitslose vom Arbeitsamt eine Stelle nachgewiesen bekommt.

b) Direkte Anfragen beim Arbeitgeber

Circa zwei Drittel aller Arbeitslosen (65%) versuchen über direkte Anfragen beim Arbeitgeber eine Stelle zu finden. Im Schnitt werden dabei 23 direkte Bewerbungen (1985) beim Arbeitgeber durchgeführt.

c) Stellenanzeigen

Als dritt häufigste Methode werden von 60% aller Arbeitslosen Bewerbungen aufgrund von Stellenangeboten in Zeitungen durchgeführt. Die Arbeitslosen antworten im Durchschnitt auf 15 verschiedene Stellenanzeigen. Für den Suchprozeß einer Arbeitsstelle wird damit von den Arbeitslosen relativ erheblich häufiger die Stellenangebote als der Nachweis über das Arbeitsamt verwendet. Weiterhin ergibt sich auch, daß direkte Kontaktaufnahme (65%) etwas häufiger praktiziert wird als die Stellensuche aufgrund von Stellenanzeigen in der Zeitung (60%).

Das Aufgeben eigener Stellengesuche in der Zeitung wird mit 10% von den Arbeitslosen am seltensten praktiziert. Stellenanzeigen in Zeitungen sind deshalb eher ein Weg vom Arbeitgeber angebotene Arbeitsplätze zu finden, als selbst über die Zeitung neue Arbeitsplätze zu suchen.

e) Persönliche Beziehungen

Über die Hälfte aller Arbeitslosen (58%) nutzen persönliche Beziehungen, um eine Arbeitsstelle ausfindig zu machen. Dies ist wiederum viel häufiger als die Vermittlung durch das Arbeitsamt.

Die meisten Arbeitssuchenden benutzen mehrere der oben angeführten Methoden gleichzeitig für ihre Stellengesuche.

Die Summe der Anteile für die einzelnen Antwortmöglichkeiten betragen 317%. Dies bedeutet, daß im Schnitt drei verschiedene Methoden gleichzeitig eingesetzt werden. Entsprechend diesen Ergebnissen sind die Arbeitslosen im Durchschnitt aktiv und begnügen sich nicht damit, auf dem Arbeitsamt gemeldet zu sein. Diese Aussage wird durch die Statistik über die Anzahl der direkten Anfragen beim Arbeitgeber und die Anzahl der Reaktionen auf Stellenangebote bestätigt.

f) Finanzielle Aspekte

Die Arbeitslosen wenden auch eigene Geldmittel auf, um neue Stellen zu finden. Der monatlich dafür aufgewendete Betrag beläuft sich im Schnitt auf 1150 Franken.

8. Nicht Registrierte Arbeitslose

Neben den offiziell registrierten Arbeitslosen gibt es eine weitere Gruppe von Arbeitslosen, die nicht beim Arbeitsamt registriert sind. Diese Arbeitslosen werden auch als verdeckte Arbeitslose bezeichnet.

Es stellt sich hier die Frage, warum nicht alle Arbeitssuchende beim Arbeitsamt gemeldet sind. Zwei Motive können hier eine Rolle spielen:

- Arbeitslose, die keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld besitzen, haben keinen finanziellen Anreiz, sich beim Arbeitsamt zu melden.
- Die Arbeitslosen betreiben selbst die Stellensuche und bewerten die Möglichkeiten der Arbeitsplatzvermittlung durch das Arbeitsamt als geringer.

Die Statistiken des Arbeitsamtes enthalten keine Angaben über die verdeckte Arbeitslosigkeit. Im Rahmen des Haushaltspanels ist es jedoch möglich, die Anzahl und die Struktur der registrierten und der nicht registrierten näherungsweise zu ermitteln. Die Arbeitslosen im Haushaltspanel müssen beantworten die Frage, ob sie sich beim Arbeitsamt registriert haben lassen.

Die empirischen Auswertungen aus dem Haushaltspanel ergeben, daß etwa jeder vierte Arbeitslose (27%) nicht registriert ist. Im folgenden wird untersucht, welche diejenigen Arbeitslosen sind, die sich nicht registrieren lassen. In unserer Stichprobe finden wir eine Gruppe von nur 50 nicht registrierten Arbeitslosen. Es ist deshalb nur sehr begrenzt möglich, die Strukturmerkmale der nicht Registrierten zu ermitteln.

Die Struktur der nicht registrierten Arbeitslosen stellt sich wie folgt dar:

a) Geschlecht

26% aller arbeitslosen Männer und 29% aller arbeitslosen Frauen sind nicht beim Arbeitsamt registriert (Tabelle 8.1). Die Unterschiede zwischen den Anteilen von Männern und Frauen, die sich beim Arbeitsamt nicht registrieren lassen, sind sehr gering.

Tab 8.1
Nicht registrierte Arbeitslose
nach Geschlecht
(Durchschnitt 1985-1988)

Geschlecht	Arbeitslose	Nicht registrierte	
	insgesamt n	Arbeitslose n	%
männlich	103	27	26.2
weiblich	76	22	28.9
Insgesamt	179	49	27.4

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

b) Familienstand

Die Aufgliederung der nicht registrierten Arbeitslosen nach Familienstand (Tabelle 8.2) bringt das Ergebnis, daß 30% aller ledigen aber nur 18% der verheirateten Arbeitslosen keine Anmeldung beim Arbeitsamt vornehmen. Damit melden sich die Verheirateten viel häufiger als die ledigen Arbeitslosen beim Arbeitsamt an.

Tab 8.2
**Nicht registrierte Arbeitslose
nach Familienstand**
(Durchschnitt 1985-1988)

Familienstand	Arbeitslose	Nicht registrierte	
	insgesamt n	Arbeitslose n	%
Insgesamt	179	49	27.4
davon ledig	119	36	30.2
davon verheiratet	44	8	18.2

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

c) Stellung zum Haushaltsvorstand

32% aller Kinder, aber nur 19% aller Haushaltsvorstände und 22% der Lebenspartner lassen sich bei Arbeitslosigkeit nicht registrieren (Tabelle 8.3). Insbesondere Kinder im Haushalt, die arbeitslos werden, melden sich relativ seltener als andere Personen im Haushalt beim Arbeitsamt an.

Tab 8.3
**Nicht registrierte Arbeitslose
nach Stellung zum HV**
(Durchschnitt 1985-1988)

Stellung zum HV	Arbeitslose	Nicht registrierte	
	insgesamt n	Arbeitslose n	%
Insgesamt	179	49	27.4
davon HV	36	7	19.4
davon Lebenspartner	32	7	21.9
davon Kind	102	33	32.4

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

d) Personentypisierung

Die Tabelle mit der Personentypisierung (Tabelle 8.4) faßt die Einzelergebnisse für Geschlecht, Familienstand und Stellung zum Haushaltsvorstand systematisch zusammen. Bei den Arbeitslosen gibt es zwei Kontrastgruppen, die sich durch unterschiedliche Häufigkeit bei der Registrierung unterscheiden. Die eine Gruppe umfaßt die ledigen Söhne und Töchter im Haushalt wie auch die Geschiedenen, in der jeder dritte Arbeitslose nicht registriert ist. Die andere Gruppe bilden die verheirateten Haushaltsvorstände und ihre Ehefrauen wie die sonstigen Ledigen, in der nur jeder fünfte Arbeitslose nicht registriert ist.

Tab 8.4
Nicht registrierte Arbeitslose nach Personentyp
(Durchschnitt 1985-1988)

Personentyp	Arbeitslose insgesamt	Nicht registrierte Arbeitslose	
	n	n	%
Lediger Sohn	56	18	32.1
Ledige Tochter	42	14	33.3
sonstige Ledige	21	4	19.0
verheirateter HV	22	4	18.2
verheiratete Ehefrau	20	4	20.0
Geschiedene	14	4	28.6
Sonstige	4	1	25.0
Insgesamt	179	49	27.4

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

e) Ausländerstatus

Arbeitslose mit luxemburger Nationalität sind mit 24% seltener beim Arbeitsamt nicht registriert als ausländische Arbeitslose mit 36% (Tabelle 8.5). Damit sind die Ausländer in Luxemburg, die auch noch häufiger arbeitslos werden als die Luxemburger, deutlich weniger oft als die Luxemburger beim Arbeitsamt registriert.

Tab 8.5
Nicht registrierte Arbeitslose nach Ausländerstatus
(Durchschnitt 1985-1988)

Ausländerstatus	Arbeitslose insgesamt n	Nicht registrierte Arbeitslose	
		n	%
Luxemburger	116	27	23.3
Ausländer	63	22	34.9
Insgesamt	179	49	27.4

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL.

9. Arbeitslose mit Arbeitslosengeld

Die Vorschriften der luxemburger Sozialgesetzgebung zur Regelung der Arbeitslosigkeit knüpfen die Zahlung von Arbeitslosengeld an bestimmte Voraussetzungen. Die Arbeitslosen erhalten Arbeitslosengeld⁵, wenn sie

- unfreiwillig arbeitslos werden
- ihren Wohnsitz in Luxemburg haben
- im Alter zwischen 16 und 64 Jahren sind
- keine Altersrente und Invalidenrente beziehen
- bereit zum Arbeiten sind
- keine Behinderung besitzen
- beim Arbeitsamt gemeldet sind
- während der letzten 12 Monate mindestens 26 Wochen gearbeitet haben.

Die Dauer der Gewährung von Arbeitslosenunterstützung⁶ ist zeitlich begrenzt:

- Arbeitslose erhalten für maximal 365 Tage Unterstützung innerhalb von zwei Jahren
- Ältere Arbeitslose (über 50 Jahre) erhalten zusätzliche 12 Monate Unterstützung, wenn sie 30 Jahre Beiträge zur Alterssicherung geleistet haben
- Ältere Arbeitslose (über 50 Jahre) erhalten zusätzliche 9 Monate Unterstützung, wenn sie 25 Jahre Beiträge zur Alterssicherung gezahlt haben

Die Zahlung des Arbeitslosengeld wird eingestellt⁷, wenn die Arbeitslosen

5. Vgl. Rapport Général sur la Sécurité sociale 1988 S.52.

6. Vgl. Rapport Général a.a.O 1988 S.52 u. 53.

7. Vgl. Rapport Général a.a.O 1988 S. 53.

- älter als 65 Jahre sind
- eine angebotene Stelle in ungerechtfertigter Weise ablehnen
- wenn die Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen des Arbeitsamts abgelehnt wird

Für junge Arbeitslose (unter 21 Jahren) gelten Sonderregelungen. Die jungen Arbeitslosen erhalten nicht sofort, sondern erst nach einer Wartezeit von 39 Wochen Arbeitslosengeld. Diese Wartezeit kann auf 26 Wochen verkürzt werden, wenn der junge Arbeitslose an Fortbildungsmaßnahmen teilnimmt.

Diese Vorschriften führen dazu, daß nicht alle Arbeitslosen eine Arbeitslosenunterstützung erhalten. Nur etwa 26% aller Arbeitslosen (Tabelle 9.1) erhalten eine Arbeitslosenunterstützung. Dies bedeutet, da nur 73% aller Arbeitslosen registriert sind, daß nur jeder dritte registrierte Arbeitslose eine Unterstützung erhält und drei Viertel aller Arbeitslosen ohne Arbeitslosenunterstützung sind.

Entsprechend den gesetzlichen Regelungen lassen sich vier Gruppen für Fälle von Arbeitslosen ohne Arbeitslosengeld definieren:

Gruppe 1 (arbeitslose Berufsanfänger)

Die Berufsanfänger, die keine erste Arbeitsstelle finden, erhalten in den ersten sechs Monaten keine Unterstützung. Dauert ihre Arbeitslosigkeit länger, so erhalten sie eine sehr niedrige Arbeitslosenunterstützung. Der Anteil der arbeitslosen Berufsanfänger beträgt entsprechend der amtlichen Statistik 6.7% der als arbeitslos gemeldeten Personen⁸.

Auswertungen aus dem Haushaltspanel ergeben jedoch mit circa 20% einen höheren Anteil für die Berufsanfänger. Die

8. *Luxemburger Wort* von 1.10.90 S.3.

amtlichen Statistik weist weniger arbeitlose Berufsanfänger nach, da sie zwangsläufig nur diejenigen erfaßt, die beim Arbeitsamt gemeldet sind.

Gruppe 2 (Arbeitslose mit eigener Kündigung)
Arbeitnehmer, die freiwillig ihre Arbeitsstelle kündigen, erhalten kein Arbeitslosengeld.

Gruppe 3 (Langzeitarbeitslose)
Die Langzeitarbeitslosen erhalten die ersten zwölf Monate Arbeitslosengeld, danach erlischt der Anspruch auf Arbeitslosengeld. Nur ein Teil der älteren Arbeitslose besitzen über 12 Monate darüberhinaus Ansprüche auf Arbeitslosengeld. Handelt es sich um Arbeitslose, die mehrmals arbeitslos werden, kann es unter ihnen Fälle geben, die zu keinem Zeitpunkt Anspruch auf Arbeitslosengeld haben, weil die Regelung (mindestens 26 Wochen gearbeitet während der letzten 12 Monaten) ihnen kein Arbeitslosengeld zubilligt. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen (mindestens 12 Monate arbeitslos) an allen gemeldeten Arbeitslosen beträgt im Jahre 1989 22% (vgl. Tabelle 3.13).

Gruppe 4 (Behinderte)
Die Behinderten haben keine Ansprüche auf Arbeitslosengeld, weil sie dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen und eine Behinderung explizit als Ausschlußgrund für Arbeitslosengeld in den gesetzlichen Regelungen vorgesehen ist. Die Behinderten bilden circa 6% aller Arbeitslosen.

Die Behinderten haben aber Anspruch auf andere soziale Leistungen, sodaß sie im Falle von Arbeitslosigkeit zwar ohne Arbeitslosengeld sind, aber nicht ohne eigenes Einkommen. Die Behinderten bilden nur eine relativ kleine Gruppe innerhalb der Arbeitslosen.

Im Folgenden wird untersucht, welche sozio-ökonomischen Gruppen von Arbeitslosen eine Unterstützung erhalten.

a) Geschlecht

Männer erhalten zu 24% ähnlich häufig wie Frauen zu 29% eine staatliche Arbeitslosenunterstützung (Tabelle 9.1). Die Unterschiede in den Prozentsätzen sind jedoch zu gering, um damit eine Aussage über Strukturunterschiede treffen zu können.

Tab 9.1
Arbeitslose mit Arbeitslosenunterstützung
nach Geschlecht
(Durchschnitt 1985-1988)

Geschlecht	Arbeitslose insgesamt	Arbeitslose mit Arbeitslosenunterstützung	
	n	n	%
männlich	106	26	24.5
weiblich	76	22	28.9
Insgesamt	182	48	26.4

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

b) Familienstand

Deutliche Strukturunterschiede ergeben sich bei der Aufgliederung nach dem Familienstand (Tabelle 9.2). Nur jeder sechste Ledige (13%), aber zwei Drittel aller Verheirateten (65%) können über Arbeitslosengeld verfügen. Damit sind die Verheirateten bei Arbeitslosigkeit erheblich besser abgesichert als die Ledigen. Die bessere Absicherung der Verheirateten ist aber nur ein relativer Vorteil; bei den Verheirateten erhält jeder Dritte kein Arbeitslosengeld.

Tab 9.2
**Arbeitslose mit Arbeitslosenunterstützung
nach Familienstand**
(Durchschnitt 1985-1988)

Familienstand	Arbeitslose	Arbeitslose mit	
	insgesamt n	Arbeitslosenunterstützung n	%
Insgesamt	182	48	26.4
davon ledig	120	16	13.3
davon verheiratet	45	29	64.4

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

c) Stellung zum Haushaltsvorstand

49% der arbeitslosen Haushaltsvorstände und 44% der arbeitslosen Lebenspartner erhalten Arbeitslosengeld. (Tabelle 9.3). Dies steht im starken Kontrast zu den arbeitslosen Kindern, bei denen nur 14% über Arbeitslosengeld verfügen. Danach muß jeder zweite Haushalt, in dem der Haushaltsvorstand arbeitslos wird, ohne Arbeitslosengeld auskommen. Arbeitslose Kinder erhalten nur sehr selten eine Unterstützung. Die Eltern von arbeitslosen Kindern müssen deshalb für die Lebenshaltungskosten ihrer Kinder aufkommen.

Tab 9.3
**Arbeitslose mit Arbeitslosenunterstützung
nach Stellung zum HV**
(Durchschnitt 1985-1988)

Stellung zum HV	Arbeitslose	Arbeitslose mit	
	insgesamt n	Arbeitslosenunterstützung n	%
Insgesamt	182	48	26.4
davon HV	37	18	48.6
davon Lebenspartner	32	14	43.8
davon Kind	104	14	13.5

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

d) Personentypisierung

Die Tabelle 9.4 faßt die Ergebnisse der vorigen Tabellen systematisch zusammen. Verheiratete Arbeitslose im Haushalt - unabhängig davon ob es der Ehemann (60%) oder die Ehefrau (65%) ist - erhalten erheblich häufiger als die anderen Personentypen eine Arbeitslosenunterstützung. Die ledigen Söhne (11%) und Töchter (14%), die sich relativ selten beim Arbeitsamt haben registrieren lassen, erhalten nur zu einem sehr kleinen Teil Arbeitslosengeld.

Tab 9.4
Arbeitslose mit Arbeitslosenunterstützung
nach Personentyp
(Durchschnitt 1985-1988)

Personentyp	Arbeitslose insgesamt n	Arbeitslose mit Arbeitslosenunterstützung n	%
Lediger Sohn	57	6	10.5
Ledige Tochter	42	6	14.3
sonstige Ledige	21	4	19.0
verheirateter HV	23	14	60.9
verheiratete Ehefrau	20	13	65.0
Geschiedene	15	2	13.3
Sonstige	4	3	
Insgesamt	182	48	26.4

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

e) weitere Ergebnisse

- Je älter ein Arbeitsloser ist, desto häufiger wird eine Unterstützung gezahlt, je jünger ein Arbeitsloser desto seltener erhält er eine Unterstützung (Tabelle 9.5).

Tab 9.5
**Arbeitslose mit Arbeitslosenunterstützung
nach Altersklassen**
(Durchschnitt 1985-1988)

Altersklassen	Arbeitslose insgesamt	Arbeitslose mit Arbeitslosenunterstützung	
	n	n	%
unter 25 Jahre	112	20	17.9
25 - u. 40 Jahre	38	13	34.2
40 - u. 60 Jahre	32	15	46.9
Insgesamt	182	48	26.4

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL.

- Je kleiner ein Haushalt ist, desto häufiger wird eine Unterstützung gezahlt, je größer ein Haushalt ist um so seltener (Tabelle 9.6).

Tab 9.6
**Arbeitslose mit Arbeitslosenunterstützung
nach Haushaltsgröße**
(Durchschnitt 1985-1988)

Haushaltsgröße	Arbeitslose insgesamt	Arbeitslose mit Arbeitslosenunterstützung	
	n	n	%
1 Pers.	8	4	50.0
2 Pers.	35	11	31.4
3 Pers.	42	14	33.3
4 Pers.	36	9	25.0
5 Pers.	19	4	21.0
6 Pers. u. m.	42	6	14.3
Insgesamt	182	48	26.4

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL.

- Ausländer erhalten mit 28% etwas häufiger eine Unterstützung als Luxemburger mit 24% (Tabelle 9.7). Anzumerken ist hier, daß sich die Ausländer weniger häufiger beim Arbeitsplatz melden als dies die Luxemburger tun.

Tab 9.7
Arbeitslose mit Arbeitslosenunterstützung
nach Ausländerstatus
(Durchschnitt 1985-1988)

Ausländerstatus	Arbeitslose insgesamt	Arbeitslose mit Arbeitslosenunterstützung	
	n	n	%
Luxemburger	119	29	24.4
Ausländer	61	17	27.9
Insgesamt	180	46	25.6

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

10. Finanzielle Konsequenzen der Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosigkeit ist in der Regel mit Einkommensverlusten für den Arbeitslosen und dessen Haushalt verbunden. Die Mehrzahl aller Arbeitslosen erhalten keine Unterstützung (vgl. vorigen Abschnitt). Diese Arbeitslosen erleiden die höchsten Einkommenseinbußen. Das durchschnittliche Nettoarbeitseinkommen der Personen ohne Arbeitslosengeld betrug 25400 Franken vor Eintritt der Arbeitslosigkeit (Tabelle 10.1). Ihr Einkommensverlust beträgt damit 25400 Franken und ist erheblich. Weit geringere Einbußen haben die Arbeitslosen mit Anspruch auf Arbeitslosengeld zu verzeichnen. Die gesetzlichen Regelungen⁹ sehen folgende Arbeitslosengelder vor:

- Arbeitslose erhalten 80% ihres letzten Bruttoeinkommens als Arbeitslosengeld
- Arbeitslose mit Kindern erhalten 85% des letzten Bruttoeinkommens
- Die Arbeitslosenunterstützung darf nicht höher als 250% des garantierten sozialen Mindesteinkommens sein
- Verheiratete Arbeitslose erhalten geringere Unterstützungszahlungen, wenn das Einkommen des Ehepartners mehr als 250% des garantierten Einkommens beträgt
- Weitere Einkommen des Arbeitslosen werden, wenn diese eine bestimmte Höhe übersteigen, vom Anspruch auf Arbeitslosengeld abgezogen.

Das an Arbeitslose gezahlte Arbeitslosengeld beträgt im Durchschnitt 24500 Franken. Wird dieses Arbeitslosengeld mit dem Arbeitseinkommen vor Eintritt der Arbeitslosigkeit (31400) verglichen, so errechnet sich ein Einkommensverlust von 6900 Franken. Damit beträgt das gezahlte Arbeitslosengeld 78% des früheren Arbeitseinkommens.

9. Rapport a.a.O 1988, S.53

Berufsanfänger, die beim Ausscheiden aus dem Bildungssystem nicht sofort eine Anfangsstellung finden, haben, da sie vorher kein Erwerbseinkommen erzielten, keinen finanziellen Verlust. Die Berufsanfänger müssen aber auf das fiktive Erwerbseinkommen verzichten, das sie erzielen könnten, wenn sie nicht arbeitslos wären. Das ihnen entgangene Einkommen beträgt 22300 Franken; ein Einkommen solcher Höhe erzielen arbeitslose Berufsanfänger nach der Phase einer intermediären Arbeitslosigkeit.

Tab 10.1
Arbeitseinkommen der Arbeitslosen vor und nach der Arbeitslosigkeit
und Arbeitslosengeld nach Typ der Arbeitslosen

Typ der Arbeitslosen	Arbeitseinkommen (netto) vor der Arbeitslosigkeit ¹⁾		Arbeitslosen- einkommen ²⁾		Arbeitseinkommen (netto) nach der Arbeitslosigkeit	
	t Betrag	n	t + 1 Betrag	n	Betrag	n
Ohne Arbeitslosengeld	25400	13	0	13		
Mit Arbeitslosengeld	31400	17	24500	17		
Alle Arbeitslosen	28800	30	13900	30	31900	18
Berufsanfänger	0		0		22300	10

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

1) t = 1985,1986,1987

2) t+1 = 1986,1987,1988

Die finanziellen Belastungen von einem Teil der Arbeitslosen werden höher sein als die hier präsentierten Zahlen erahnen lassen. Um die finanziellen Probleme besser abschätzen zu können, muß von der Personenebene auf die Haushaltsebene übergegangen werden. Die Haushaltsebene ist deshalb geeigneter, weil in der Regel die Einkommen im Haushalt gemeinsam verausgabt werden und Arbeitslosigkeit die finanzielle Situation aller Haushaltsmitglieder beeinflusst.

Bei der Einschätzung der Arbeitslosigkeit muß die Dauer der Arbeitslosigkeit, die Häufigkeit und die Zahl der Arbeitslosen im Haushalt mitberücksichtigt werden. Eine kurze Arbeitslosigkeit von wenigen Monaten kann, wenn Arbeitslosengeld gezahlt wird, unter Umständen leicht aufgefangen werden. Eine lange Phase der Arbeitslosigkeit führt, insbesondere wenn kein Arbeitslosengeld mehr gezahlt wird, zu starken finanziellen Belastungen. In 19% der Haushalte von Arbeitslosen (Tabelle 10.2) gibt es Personen, die mehr als ein Jahr arbeitslos bleiben; sie bilden ein Potential von Haushalten mit vermutlich großen finanziellen Einbußen durch Arbeitslosigkeit. Ebenfalls sind schwierige finanzielle Probleme auf Grund von Arbeitslosigkeit zu erwarten, wenn Personen mehrmals arbeitslos werden. Unter den Arbeitslosenhaushalten gibt es 6% Haushalte, in denen eine Person mehrmals arbeitslos wird. In weiteren 10% aller Arbeitslosenhaushalte gibt es mehrere Arbeitslose im Haushalt. Auch bei mehreren Arbeitslosen im Haushalt sind besonders große Probleme zu erwarten.

Tab 10.2
Anzahl der Haushalte mit Arbeitslosen nach Typ der
Arbeitslosenhaushalte

Typ des Arbeitslosenhaushaltes	n	%
Haushalte insgesamt	95	100.0
dar. Haushalt mit Langzeitarbeitslosen (> 12 Monate)	18	18.9
dar. Haushalt mit mehrmals Arbeitslosen	6	6.3
dar. Haushalt mit mehreren Arbeitslosen	9	9.5

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

Bei den finanziellen Konsequenzen der Arbeitslosigkeit ist die Anzahl und die Erwerbstätigkeit von weiteren Personen

im Haushalt relevant. Eine Arbeitslosigkeit von einem Partner in einer Ehe, in dem der andere Partner erwerbstätig ist, führt zu geringeren Problemen als die Arbeitslosigkeit des einzigen Erwerbstätigen im Haushalt. Kinder, die noch im elterlichen Haushalt leben und als Berufsanfänger arbeitslos werden, werden keine zusätzlichen Belastungen für den Haushalt darstellen, da sie auch schon vor ihrer Arbeitslosigkeit von den Eltern unterhalten worden sind. Wird dagegen eine Person in einem Einpersonenhaushalt längere Zeit arbeitslos und erhält sie keine Unterstützung, so kann sie zur Deckung ihrer Ausgaben nicht auf die Einkommen anderer Haushaltsmitglieder zurückgreifen.

Im nächsten Schritt werden die finanziellen Konsequenzen von Arbeitslosigkeit auf der Haushaltsebene empirisch ermittelt. Im Haushaltspanel werden die Haushalte bzw. die Antwortperson global gefragt, ob es Probleme gibt, die Ausgaben mit den Einkommen zu decken. Diese Frage ist eine subjektive Frage und ob und wie weit sie objektiven Kriterien standhält, kann hier nicht erörtert werden. Werden die differenzierten Antwortmöglichkeiten für diese Frage zusammengefaßt, so antworten 16% (Tabelle 10.3) aller Beschäftigtenhaushalte, daß das Einkommen nur mit Schwierigkeiten reicht. Der Wert für die Arbeitslosen ergibt 46%. Die Prozentsatzdifferenz von 30% zeigt sehr deutlich die finanziellen Schwierigkeiten von Arbeitslosen und daß die Arbeitslosen schlechter gestellt sind als die Beschäftigten. Transfers im Zusammenhang mit Arbeitslosigkeit ersetzen die Einkommensausfälle durch fehlende Arbeitseinkommen nicht vollständig.

Auf der anderen Seite muß aber auch festgehalten werden, daß jeder zweite Arbeitslosenhaushalt keine finanziellen Probleme hat. Dies deutet auf eine Asymetrie hin. Die eine Hälfte der Haushalte mit Arbeitslosen hat keine finanzielle Probleme, die andere Hälfte dagegen große finanzielle Probleme.

Tab 10.3
**Anteile der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen
mit finanziellen Problemen¹⁰**
(Durchschnitt 1985-1988)

	Erwerbs- personen Insgesamt	Erwerbstätige mit finanziellen Schwierigkeiten		Arbeits- lose Insgesamt	Arbeitslose mit finanziellen Schwierigkeiten	
	n	n	%	n	n	%
Haushalte insgesamt	3100	505	16.3	181	83	45.9

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

Zu den finanziellen Problemen stehen uns weitere Informationen zur Verfügung. Im Haushaltspanel werden die Haushalte gefragt, bei welchen Ausgabenarten sie besondere Probleme haben. Als Ergebnis kann festgehalten werden (Tabelle 10.4), daß Unterschiede zwischen den einzelnen Ausgabenarten bestehen, aber nicht sehr groß sind. Beim Vergleich der Beschäftigten mit den Arbeitslosen wird deutlich, daß bei allen unterschiedenen Ausgabenarten die Arbeitslosen in verstärktem Masse Probleme haben, ihre Ausgaben zu bezahlen. Insbesondere haben die Arbeitslosen Probleme, die Ausgaben für Nahrung, Kleidung und Heizung zu bezahlen.

10. Alle Personen im Haushalten in denen auf die Frage: *-Dans votre ménage éprouvez-vous des difficultés à joindre les deux bouts? -* mit *"énormément de difficultés"*, *"beaucoup de difficultés"* und *"assez de difficultés"* geantwortet wurde.

Tab 10.4
**Anteile der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen mit finanziellen
 Problemen¹¹ bei verschiedenen Ausgabearten**
 (Durchschnitt 1985-1988)

Ausgabenart	Erwerbs- personen Insgesamt	Erwerbstätige mit finanziellen Schwierigkeiten		Arbeits- lose Insgesamt	Arbeitslose mit finanziellen Schwierigkeiten	
	n	n	%	n	n	%
Mieten ¹²	1811	322	17.8	128	48	37.5
Gas, Wasser	3125	425	13.6	181	71	39.2
Heizung	3125	522	16.7	181	76	42.0
Nahrungsmittel	3119	441	14.1	181	79	43.6
Arzt-u. Arzneikosten	3118	352	11.3	181	65	35.9
Bekleidung	3117	631	20.2	181	98	54.1

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

Das Budget von Haushalten wird durch Kreditrückzahlungen belastet. Ein Drittel aller Beschäftigtenhaushalte (Tabelle 10.5) muß Kredite für Haus- und Konsumentenschulden zurückzahlen. Bei den Arbeitslosen sind es mit 40% etwas mehr. Die Haushalte von Arbeitslosen sind damit etwas stärker mit Kreditrückzahlungen belastet als die Haushalte von Beschäftigten. Diese Aussage bezieht sich aber nur auf den Anteil der Haushalte mit Kreditrückzahlungen, nicht jedoch auf die durchschnittliche monatliche Kreditrate. Diese beträgt bei beiden Gruppen rund 4000 Franken (Tabelle 10.6).

11. Definition der Personen im Haushalten mit finanziellen Problemen siehe Tabelle 10.3.

12. Nur Personen, die eine Wohnung (Haus) gemietet haben.

Tab 10.5
Anteile der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen mit Kreditrückzahlung
(Durchschnitt 1985-1988)

Kredite	Erwerbstätiger		Arbeitslose	
	n	%	n	%
Mit Kreditrückzahlung		33.0		39.2
Ohne Kreditrückzahlung		67.0		60.8

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

Tab 10.6
Höhe der durchschnittlichen monatlichen Rückzahlung von Krediten
(Durchschnitt 1985-1988)

	Erwerbstätige	Arbeitslose
Monatliche Rückzahlung an Krediten	4052	4144

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

Die Untersuchung der finanziellen Schwierigkeiten von Arbeitslosen wird abgeschlossen mit einer Analyse der Haushalte nach sozio-ökonomischen Variablen. Aufgrund der teilweise sehr geringen Besetzungszahlen sind keine hinreichend abgesicherte Ergebnisse möglich.

Eine Aufgliederung der Arbeitslosenhaushalte nach Haushaltsgröße in Tabelle 10.7 zeigt, daß insbesondere sehr kleine und sehr große Haushalte (Haushalte mit einer Person und Haushalte mit sechs und mehr Personen) Probleme haben ihre Ausgaben zu bezahlen. Das Ergebnis für die Einpersonenhaushalte war zu erwarten, da Einkommensausfälle nicht von anderen Haushaltsmitgliedern aufgefangen werden können. Die schwierige Situation von Mehrpersonenhaushalten mit Arbeitslosen ist nicht überraschend, da auch schon die großen Erwerbstätigenhaushalte überproportional finanzielle Probleme haben. Wird in einem großen Haushalt jemand arbeitslos, erzeugt

das bei den schon engen finanziellen Verhältnissen zusätzliche Geldprobleme.

Tab 10.7
 Anteile der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen mit finanziellen
 Problemen nach Haushaltsgröße
 (Durchschnitt 1985-1988)

Haushaltsgröße	Erwerbs-	Erwerbstätige		Arbeits-	Arbeitslose	
	personen	mit finanziellen		lose	mit finanziellen	
	Insgesamt	Schwierigkeiten		Insgesamt	Schwierigkeiten	
	n	n	%	n	n	%
1 Pers.	131	22	16.8	8	7	87.5
2 Pers.	598	88	14.7	35	13	37.1
3 Pers.	686	104	15.2	42	18	42.9
4 Pers.	794	130	16.4	36	13	36.1
5 Pers.	440	79	18.0	18	6	33.3
6 Pers. u.m.	451	82	18.2	42	26	61.9
Insgesamt	3100	505	16.2	181	83	45.9

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

In der Tabelle 10.8 werden die Haushalte nach dem Stellung zum Haushaltsvorstand aufgeteilt. Es zeigt sich hier der schon oben postulierte Sachverhalt, daß die größten finanziellen Probleme auftreten, wenn der Haushaltsvorstand arbeitslos wird. In rund zwei Drittel der Fälle ergeben sich dann finanzielle Probleme. Die relativ geringsten finanziellen Belastungen treten auf, wenn der Lebenspartner arbeitslos wird. Aber rund ein Drittel der Haushalte mit arbeitslosen Lebenspartner hat doch Probleme mit den Finanzen. Die Arbeitslosigkeit von Kindern im Haushalt wirkt sich nur proportional zu allen Haushalten aus.

Tab 10.8
**Anteile der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen mit finanziellen
 Problemen nach Stellung zum HV**
 (Durchschnitt 1985-1988)

Stellung zum HV	Erwerbs- personen Insgesamt	Erwerbstätige mit finanziellen Schwierigkeiten		Arbeits- lose Insgesamt	Arbeitslose mit finanziellen Schwierigkeiten	
	n	n	%	n	n	%
Haushalts- vorstand	1400	229	16.4	37	24	64.9
Lebenspartner	542	86	15.9	32	11	34.4
Kind	1005	166	16.6	103	46	44.7
Sonstige	153	24	15.7	9	2	22.2
Insgesamt	3100	505	16.3	181	83	45.8

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

Die Arbeitslosigkeit wird in der Regel durch Aufnahme einer neuen Arbeitsstelle wieder beendet. Dies ist jedoch nicht der einzige Weg. Ein Teil der Arbeitslosen gibt die Suche nach einer neuen Stellen auf und übernimmt eine Hausfrauentätigkeit. Andere Arbeitslose wechseln in eine Nichterwerbstätigkeit über.

Aus einer Subpopulation der Arbeitslosen, bei denen wir den Eintritt und den Austritt aus der Arbeitslosigkeit ermitteln können, ergibt sich folgendes empirisches Ergebnis. Der größte Teil der Arbeitslosen (rund 80%) beendet die Arbeitslosigkeit durch das Aufnehmen einer neuen Erwerbstätigkeit. Der Rest der Arbeitslosen wechselt zu etwa gleichen Teilen in eine Hausfrauentätigkeit oder in die Nichterwerbstätigkeit über. Eine Analyse von Einzelfällen zeigt eine Besonderheit für die Berufsanfänger auf, die zu erwarten gewesen ist: Nahezu jeder Berufsanfänger wechselt von der Arbeitslosigkeit in eine Erwerbstätigkeit über.

Das Beenden der Arbeitslosigkeit verbessert die finanzielle Situation des Haushalts wieder. Da, wie weiter oben festgestellt wurde, die Einkommen aus einer neuen Erwerbstätigkeit in etwa die gleiche Höhe wie vor der Arbeitslosigkeit besitzt, wird das gleiche Einkommensniveau wie vor der Arbeitslosigkeit erreicht (Tabelle 10.1). Die finanzielle Situation von Haushalten mit Berufsanfängern, die nach der Arbeitslosigkeit ihre Anfangsstellung finden, ist dagegen besser als vor der Arbeitslosigkeit. Die jungen Berufsanfänger erzielen jetzt ein eigenes Einkommen von durchschnittlich 22300 Franken, als Schüler verfügten sie über kein eigenes Einkommen. Ungewiß bleibt die Situation von Haushalten, in denen die Arbeitslosen in eine Hausfrauentätigkeit oder in die Nichterwerbstätigkeit wechseln. In dem Haushaltspanel finden sich nur wenige solche Individuen; begründete Aussagen über die Einkommensverhältnisse dieser Gruppe können somit nicht gemacht werden.

11. Partielle Arbeitslosigkeit

Unter partieller Arbeitslosigkeit wird der Sachverhalt bezeichnet, bei dem der Beschäftigungsumfang hinter dem vom Erwerbstätigen selbst erwünschten Niveau zurückbleibt. Personen in partieller Arbeitslosigkeit sind diejenigen, die von einer Teilzeitbeschäftigung in eine Vollzeitbeschäftigung überwechseln oder Vollzeitbeschäftigte, die Überstunden arbeiten wollen. Im Rahmen des Haushaltspanels wurde die Frage gestellt, ob die Erwerbstätigen mehr oder weniger arbeiten wollen oder den gleichen Beschäftigungsumfang beibehalten wollen. Die Antworten auf diese Frage finden sich in der Tabelle 11.1. Von den Erwerbstätigen wollen im Jahr 1988 7.3% mehr, 27.1% weniger arbeiten und 65,6% sind mit ihrem Beschäftigungsumfang zufrieden. Insbesondere der Wert von denjenigen, die weniger arbeiten wollen, ist hoch.

Tab 11.1
Anteile der Erwerbstätigen 1988,
die mehr, weniger oder mit
konstanter Arbeitsstundenzahl arbeiten wollen

Veränderung der Arbeitsstunden	n	%
Mehr arbeiten	140	7.3
Weniger arbeiten	522	27.1
keine Veränderung	1262	65.6
Insgesamt	1924	100.0

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem FSELL

In einer ähnlichen Fragestellung hatten wir 1985 ermittelt, ob die Erwerbstätigen bei gleichem Einkommen oder bei entsprechend geringerem Einkommen weniger arbeiten wollen. Die Antworten von 1985 zeigen deutlich, daß die Personen nur dann weniger arbeiten wollen, wenn

sie dabei das gleiche Einkommen erzielen würden. Mit dieser Information ist die Angabe, daß 27.1% weniger arbeiten wollen, als Wunschvorstellung zu interpretieren, die sich auf dem Arbeitsmarkt nicht realisieren läßt. Der Wunsch von 7.3% der Erwerbstätigen, mehr arbeiten zu wollen ist eine realistische Alternative, weil aus der Mehrarbeit ein höheres Einkommen resultiert.

a) Wochenstunden

Um zu untersuchen, ob die gewünschte Mehrarbeit von Personen mit Teilzeitbeschäftigung oder mit Vollzeitbeschäftigung geäußert wird, wurde in der Tabelle 11.2 der Anteil der Erwerbstätigen nach Größenklassen der aktuell geleisteten Arbeitsstunden aufgeteilt. Die Tabelle zeigt, daß deutlich mehr Teilzeitbeschäftigte als Vollzeitbeschäftigte zusätzliche Arbeitsstunden leisten möchten. So wollen 12.4% der Erwerbstätigen unter 20 Wochenstunden mehr, aber nur 7.2% der Beschäftigten mit 35-40 Wochenstunden mehr arbeiten.

Tab 11.2
Struktur der Erwerbstätigen 1988, die mehr arbeiten wollen nach Arbeitsstundenzahl

Arbeitsstunden pro Woche	Erwerbstätige Insgesamt n	Erwerbstätige die mehr arbeiten wollen n	%
Unter 20 Std.	105	13	12.4
20 - 29 Std.	95	13	13.7
30 - 34 Std.	52	6	11.5
35 - 40 Std.	1386	100	7.2
40 Std + u.m.	232	7	3.0
Insgesamt	1870	139	7.4

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

b) Stellung im Beruf

Eine Aufgliederung der Beschäftigten nach der Stellung im Beruf (Tabelle 11.3) ergibt, daß 11% der Arbeiter, aber nur 3% der Selbständiger und 4% der Angestellten den Wunsch haben, mehr zu arbeiten. Insbesondere die Arbeiter wollen also mehr arbeiten. Das Einkommensmotiv ist häufig hierfür ausschlaggebend. Arbeiter haben im Schnitt die niedrigsten Einkommen; sie können ihr Einkommen nur erhöhen, wenn sie mehr Stunden arbeiten. Bei Angestellten kann angenommen werden, daß sie andere Möglichkeiten besitzen, um ihr Einkommen zu erhöhen. Sie können z.B. durch Stellungswechsel beim gleichen oder beim einem anderen Arbeitgeber bei gleicher Arbeitszeit ihr Einkommen erhöhen; sie sind mit ihrem (höherem) Einkommen eher als Arbeiter zufrieden.

Tab 11.3
Erwerbstätige 1988, die mehr arbeiten wollen,
nach Stellung im Beruf

Stellung im Beruf	Erwerbstätige	Erwerbstätige die	
	Insgesamt n	n	%
Selbständige	151	4	2.6
Angestellte	821	32	3.9
Arbeiter	916	103	11.2
Insgesamt	1888	139	7.4

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

c) Bildungsabschluß

Personen mit dem geringsten Bildungsabschluß (Ecole primaire) wollen deutlich mehr arbeiten als andere (Tabelle 11.4). Diese Personen werden, wenn man diese Tabelle mit der vorigen Tabelle vergleicht, hauptsächlich ungelernte und angelernte Arbeiter sein.

Tab 11.4
 Erwerbstätige 1988, die mehr arbeiten wollen, nach Schulabschluß

Schulabschluß	Erwerbstätige Insgesamt	Erwerbstätige die mehr arbeiten wollen	
	n	n	%
<i>Ecole primaire</i>	683	77	11.3
<i>Lycée technique</i>	687	35	5.1
<i>Ecole moyenne</i>			
<i>Ens. secondaire</i>	234	6	2.6
<i>Ens. supérieur</i>	157	7	4.5
Insgesamt	1761	125	7.1

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

d) Alter

Vorwiegend die jungen Erwerbstätigen unter 25 Jahren äußern mit 10.4% den Wunsch längere Arbeitsstunden zu leisten (Tabelle 11.5). Der Prozentsatz geht mit ansteigendem Lebensalter zurück. Dies kann so interpretiert werden, daß mit ansteigendem Lebensalter ein ausreichendes Einkommensniveau erreicht wird, das den Wunsch nach Mehrarbeit und Zusatzeinkommen zunehmend geringer werden läßt. Eine andere Erklärung hierfür könnte die mit dem Lebensalter nachlassende Fähigkeit sein, länger bei den schon bestehenden Belastungen im Berufsleben arbeiten zu wollen oder zu können.

Tab 11.5
 Erwerbstätige 1988, die mehr arbeiten wollen, nach Altersklassen

Altersklassen	Erwerbstätige Insgesamt	Erwerbstätige die mehr arbeiten wollen	
	n	n	%
Unter 25 Jahre	460	48	10.4
25 - 40 Jahre	669	55	8.2
40 - 60 Jahre	666	37	5.6
60 Jahre u.m.	29	0	0.0
Insgesamt	1824	140	7.7

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

e) Ausländerstatus

Nur 4.7% der Luxemburger, aber 15.1% der in Luxemburg lebenden Ausländer äußern den Wunsch mehr zu arbeiten (Tabelle 11.6). Unter den Ausländern sind es insbesondere die Portugiesen, die mit 21% aller Beschäftigten mehr Arbeitsstunden leisten wollen. Dieses Resultat zeigt ein Beschäftigungsdefizit bei Ausländern an. Bei dem relativ hohem Einkommensniveau in Luxemburg sind ein Teil der Ausländer bereit, Freizeit gegen Arbeitszeit zu tauschen.

Tab 11.6
Erwerbstätige 1988, die mehr arbeiten wollen,
nach Ausländerstatus

Ausländerstatus	Erwerbstätige Insgesamt n	Erwerbstätige die mehr arbeiten wollen n	%
Luxemburger	1446	68	4.7
Ausländer	478	72	15.1
davon Portugiesen	219	46	21.0
Insgesamt	1924	140	7.3

Quelle: Eigene Berechnungen aus dem PSELL

12. Zeitliche Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Luxemburg

Die zeitliche Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Luxemburg wird anhand von publizierten Daten von Eurostat und vom luxemburger Arbeitsministerium untersucht. Die betrachtete Population der Arbeitslosen umfaßt hier im Gegensatz zu den Tabellierungen aus dem Haushaltspanel nur die registrierten Arbeitslosen.

Im Zeitraum von 1983 bis 1989 ist die Arbeitslosenquote in Luxemburg von 3.5% (1983) auf 1.8% (1989) zurückgegangen und hat sich damit fast halbiert (Tabelle 12.1). Wird die Entwicklung getrennt nach Männern und Frauen betrachtet, so zeigt sich, daß die Arbeitslosigkeit von Frauen etwas stärker zurückgegangen ist als diejenige von Männern. Der Rückgang von 1985 auf 1989 beträgt bei den Männern 33%, bei den Frauen 37%. Am Anfang der Periode 1985 wie auch am Ende der Periode 1989 ist jedoch die Arbeitslosigkeit der Frauen (1985:4.3% 1989:2.7%) immer noch höher als bei den Männern (1985:2.1% 1989:1.4%). Die generell höhere Arbeitslosigkeit von Frauen gegenüber von Männern wurde auch schon bei der Analyse aus den Paneldaten festgestellt.

Die Arbeitslosigkeit bei den jüngeren Erwerbspersonen (unter 25 Jahre) ist erheblich höher als bei den Erwerbstätigen insgesamt. So beträgt die Arbeitslosigkeit bei allen Arbeitslosen 1985: 2.9%, bei den jüngeren Erwerbspersonen jedoch 6.7%. In der zeitlichen Entwicklung ist die Arbeitslosigkeit aller Arbeitslosen von 1985 auf 1989 um 38% zurückgegangen, die der jüngeren Erwerbspersonen dagegen um 45%. Dies deutet daraufhin, daß das Problem der 'Jugendarbeitslosigkeit' allmählich etwas an Bedeutung verliert, aber immer noch fortbesteht. Die Arbeitslosenquote für die jüngeren Erwerbspersonen beträgt 1989 immer noch mit 3.7%, sie ist fast doppelt so hoch wie bei allen Arbeitnehmern mit 1.8%.

Die Arbeitslosigkeit bei jüngeren Frauen war 1985 mit 7.1% etwas höher als mit 6.3% bei den jüngeren Männern. Im Zeitraum 1985 bis 1988 ist die Arbeitslosigkeit bei den jüngeren Frauen stärker als bei den jüngeren Männern zurückgegangen, so daß sich im Jahre 1989 die Arbeitslosenquoten der jungen Männer und Frauen kaum mehr voneinander unterscheiden.

Tab 12.1
Die zeitliche Entwicklung der Arbeitslosenquote
in den Jahren von 1983 bis 1989
nach Geschlecht und in der Altersklasse unter 25 Jahren

		Arbeitslose Insgesamt		Arbeitslose unter 25 Jahren	
		Quote	1985 = 100	Quote	1985 = 100
Insgesamt	1983	3.5	120.7	8.1	120.9
	84	3.1	106.9	6.8	101.5
	85	2.9	100.0	6.7	100.0
	86	2.6	89.7	6.1	91.0
	87	2.6	89.7	6.0	90.0
	88	2.1	72.4	5.0	74.6
	89	1.8	62.0	3.7	55.2
	Männer	1983	2.6	123.8	7.2
84		2.4	114.3	6.7	106.3
85		2.1	100.0	6.3	100.0
86		1.8	85.7	5.2	82.5
87		1.8	85.7	4.8	76.2
88		1.6	76.2	4.8	76.2
89		1.4	66.7	3.6	57.1
Frauen		1983	5.3	123.3	9.1
	84	4.4	102.3	7.0	98.6
	85	4.3	100.0	7.1	100.0
	86	4.0	93.0	7.0	98.6
	87	3.9	90.7	7.3	102.8
	88	3.1	72.1	5.2	73.2
	89	2.7	62.8	3.9	54.9

Quelle: Eurostat - Thème 3: Population et conditions sociales, Série B, Conjoncture, Chômage 5/1990, S.6.

Die weitere Betrachtung der zeitlichen Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach Altersklassen, berufliche Qualifikation und Dauer der Arbeitslosigkeit kann nicht

mehr anhand von Arbeitslosenquoten vorgenommen werden. Der Bericht 1988 weist nur noch die Anzahl und die Struktur der Arbeitslosen aus, die entsprechenden Bezugswerte für die Beschäftigten fehlen. Diese wären notwendig, um Arbeitslosenquoten zu bestimmen.

Entsprechend dem Rückgang der Arbeitslosigkeit bei den jüngeren verschiebt sich die Struktur der Arbeitslosen (Tabelle 12.2). Die relative Anzahl der Arbeitslosen 1985 bis 1988 in den Altersklassen 25 bis 40 Jahre nimmt ab (von 30 auf 35%). In den Altersklassen 40-60 Jahre nimmt sie deutlich (von 22 auf 32%) zu. Dies bedeutet, daß sich das Problem der Arbeitslosigkeit von den jüngeren auf die älteren Erwerbspersonen verlagert.

Tab 12.2
Die zeitliche Entwicklung der Arbeitslosigkeit
in den Jahren von 1985 bis 1988 nach Altersklassen

Altersklassen	1 9 8 5		1 9 8 6		1 9 8 7		1 9 8 8	
	N	%	N	%	N	%	N	%
Unter 25 Jahre	1227	47	1020	44	1026	39	803	32
25 - u.40 Jahre	767	30	707	31	862	32	866	35
40 - u.60 Jahre	577	22	544	24	754	28	789	32
über 60 Jahre	17	1	19	1	18	1	25	1
Insgesamt	2588	100	2290	100	2660	100	2483	100

Quelle: Arbeitsbericht des Arbeitsministerium 1988 S.39.

Eine Aufgliederung der zeitlichen Entwicklung nach der Qualifikation (Tabelle 12.3) zeigt, daß der Anteil der Arbeitslosen mit besserer Ausbildung von 28 auf 25% zurückgeht und der Anteil der arbeitslosen Hilfsarbeiter zunimmt (von 54% auf 58%). Die Struktur der Arbeitslosen verlagert sich deshalb von den Jüngeren auf die Älteren und von den relativ besser Ausgebildeten zu den weniger gut Ausgebildeten.

Tab 12.3
Die zeitliche Entwicklung der Arbeitslosigkeit
in den Jahren von 1985 bis 1988 nach beruflicher Tätigkeit

Berufliche Tätigkeit	1 9 8 5		1 9 8 6		1 9 8 7		1 9 8 8	
	N	%	N	%	N	%	N	%
Angestellte, Techniker, Verkäufer	734	28	676	29	699	26	628	25
Facharbeiter	457	18	382	17	438	17	416	17
Hilfsarbeiter	1397	54	1232	54	1523	57	1438	58
Insgesamt	2588	100	2290	100	2660	100	2482	100

Quelle: Arbeitsbericht des Arbeitsministerium 1988 S.39.

Bei der Dauer der Meldung beim Arbeitsamt (Tabelle 12.4) zeigt sich eine deutliche Entwicklung zu immer häufigerer Langzeitarbeitslosigkeit. Waren 1986 nur 10% aller Arbeitslosen 12 Monate und länger arbeitslos, so sind es 1989 22% aller Arbeitslosen. Dagegen haben die Arbeitslosen mit einer Dauer der Arbeitslosigkeit von 1-6 Monaten von 56% auf 42% abgenommen.

Tab 12.4
Die zeitliche Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Januar der Jahre
1986 bis 1989 nach Dauer der Meldung beim Arbeitsamt

Dauer der Arbeitslosenmeldung	Jan. 1986		Jan. 1987		Jan. 1988		Jan. 1989	
	N	%	N	%	N	%	N	%
1 Monat	536	19	689	24	558	19	501	20
1 - 6 Monate	1562	56	1555	55	1387	47	1057	42
6 - 12 Monate	426	15	304	11	538	19	401	16
12 Monate u. mehr	280	10	296	10	445	15	551	22
Insgesamt	2804	100	2844	100	2928	100	2510	100

Quelle: Arbeitsbericht des Arbeitsministerium 1988 S.40.

Der Prozentsatz der Arbeitslosen mit Arbeitslosenunterstützung (Tabelle 12.5) geht von 50% (1986) auf 42% (1989) zurück. Dies bedeutet, daß es bei den Arbeitslosen im Zeitablauf immer häufiger Fälle gibt, die aufgrund ihrer Langzeitarbeitslosigkeit kein Arbeitslosengeld mehr erhalten.

Tab 12.5
Die zeitliche Entwicklung der Anteile der Arbeitslosen mit Arbeitslosenunterstützung in den Jahren 1986 bis 1988

Anteile der Arbeitslosen mit Arbeitslosenunterstützung	1986 %	1987 %	1988 %
Insgesamt	50.2	44.5	41.7

Quelle: Berechnungen aus dem Arbeitsbericht des Arbeitsministerium 1988 S.33 u.S.40.

Entsprechend dieser empirischen Ergebnisse bilden relativ viele Arbeitslose des Jahres 1989 den sogen. harten Kern der Arbeitslosen. Gegenüber früheren Jahren sind die Arbeitslosen der letzten Jahre tendenziell ältere Arbeitslose, die schlechter ausgebildet sind und die länger arbeitslos bleiben als in früheren Jahren und immer seltener Arbeitslosengeld erhalten. Daneben bleibt das Problem der Jugendarbeitslosigkeit bestehen, da die Arbeitslosigkeit bei den Erwerbsspersonen unter 25 Jahre immer noch deutlich höher ist als in der übrigen Erwerbsbevölkerung, wenn auch abgeschwächt im Vergleich zu früheren Jahren.

13. Arbeitslosigkeit in Luxemburg und den Nachbarstaaten

Die Arbeitslosigkeit in den Nachbarstaaten (Belgien, Frankreich, Bundesrepublik) liegt deutlich höher als in Luxemburg (Tabelle 13.1). So beträgt im Jahr 1985 die Arbeitslosenquote in Belgien 11.6%, in Frankreich 10.2% in der BRD 7.1% und in Luxemburg 2.9%. Im Zeitraum von 1985 auf 1988 ist die Arbeitslosigkeit in allen vier betrachteten Ländern zurückgegangen, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß.

Relativ gesehen ist die Arbeitslosigkeit im Zeitraum 1985 bis 1989 am stärksten in Luxemburg zurückgegangen. Sie beträgt nur noch 62% der Arbeitslosigkeit von 1985. Die Arbeitslosenquote in Frankreich ist nur relativ schwach zurückgegangen; sie beträgt noch 93% der Arbeitslosigkeit in 1985. In Belgien beträgt sie für den gleichen Zeitraum noch 73%, in Deutschland noch 77%.

Ähnlich wie in Luxemburg ist in den Nachbarstaaten die Arbeitslosigkeit von Frauen höher als die der Männer (Tabelle 13.2).

Mit Ausnahme von Frankreich ist es Luxemburg und seinen beiden anderen Nachbarstaaten im betrachteten Zeitraum gelungen die Arbeitslosenquote von Frauen zu senken. In Luxemburg war der Rückgang der weiblichen Arbeitslosenquote (-37.2%) etwas größer als bei der männlichen (-32.3%). In Belgien verlief der Rückgang der Arbeitslosenquote bei Männern und Frauen parallel (-28%), in Deutschland ging die männliche Quote mit -27.9% stärker zurück als bei den Frauen (-16.1%).

Tab 13.1
Die zeitliche Entwicklung der Arbeitslosenquote in den Jahren
von 1983 bis 1989 in Belgien, BRD, Frankreich und Luxemburg

	Belgien		BRD		Frankreich		Luxemburg	
	Quote 1985=100							
Insgesamt 1983	12.5	107.8	6.9	97.2	8.2	80.4	3.5	120.7
84	12.5	107.8	7.1	100.0	9.8	96.1	3.1	106.9
85	11.6	100.0	7.1	100.0	10.2	100.0	2.9	100.0
86	11.6	100.0	6.3	88.7	10.3	101.0	2.6	89.7
87	11.4	98.3	6.2	87.3	10.4	102.0	2.6	89.7
88	10.0	86.2	6.1	85.9	9.9	97.1	2.1	72.4
89	8.5	73.3	5.5	77.5	9.5	93.1	1.8	62.0

Quelle: Eurostat - Thème 3: Population et conditions sociales, Série B, Conjoncture, Chômage 5/1990, S.6.

Tab 13.2
Die zeitliche Entwicklung der Arbeitslosenquote
in den Jahren von 1983 bis 1989
in Belgien, BRD, Frankreich und Luxemburg nach Geschlecht

	Belgien		BRD		Frankreich		Luxemburg		
	Quote 1985=100								
Männer	1983	8.6	114.7	6.2	101.6	6.3	75.0	2.6	123.8
	84	8.4	112.0	6.1	100.0	7.9	94.0	2.4	114.3
	85	7.5	100.0	6.1	100.0	8.4	100.0	2.1	100.0
	86	7.4	98.7	5.2	85.2	8.5	101.2	1.8	85.7
	87	7.5	100.0	5.1	83.6	8.3	98.8	1.8	85.7
	88	6.7	89.3	4.9	80.3	7.7	91.7	1.6	76.2
	89	5.4	72.0	4.4	72.1	7.1	84.5	1.4	66.7
Frauen	1983	19.0	103.2	8.0	92.0	10.8	85.7	5.3	123.3
	84	19.3	104.9	8.6	98.9	12.3	97.6	4.4	102.3
	85	18.4	100.0	8.7	100.0	12.6	100.0	4.3	100.0
	86	18.5	100.5	8.1	93.1	12.8	101.6	4.0	93.0
	87	17.6	95.6	7.9	90.8	13.3	105.6	3.9	90.7
	88	15.2	82.6	7.8	89.7	12.8	101.6	3.1	72.1
	89	13.3	72.3	7.3	83.9	12.7	100.8	2.7	62.8

Quelle: Eurostat - Thème 3: Population et conditions sociales, Série B, Conjoncture, Chômage 5/1990, S.6.

Tab 13.3
Die zeitliche Entwicklung der Arbeitslosenquote in den Jahren
von 1983 bis 1989 in Belgien, BRD, Frankreich und Luxemburg
in der Altersklasse unter 25 Jahren

		Belgien		BRD		Frankreich		Luxemburg	
		Quote 1985=100		Quote 1985=100		Quote 1985=100		Quote 1985=100	
Unter	1983	27.2	109.2	11.8	114.5	21.5	83.7	8.1	120.9
25 Jahre	84	27.7	111.2	11.4	110.7	26.0	101.2	6.8	101.5
	85	24.9	100.0	10.3	100.0	25.7	100.0	6.7	100.0
	86	23.3	93.6	7.6	73.8	24.8	96.5	6.1	91.0
	87	22.6	90.8	6.9	67.0	23.7	92.2	6.0	90.0
	88	19.6	78.7	6.5	63.1	22.2	86.4	5.0	74.6
	89	17.0	68.3	5.1	49.5	20.1	78.2	3.7	55.2

Quelle: Eurostat - Thème 3: Population et conditions sociales, Série B,
Conjoncture, Chômage 5/1990, S.6.

Die Arbeitslosigkeit bei den jüngeren Erwerbspersonen (unter 25 Jahre) liegt in allen betrachteten Staaten ungefähr doppelt so hoch wie für die Erwerbspersonen insgesamt (Tabelle 13.3). Im Jahre 1985 betrug die Quote für die jüngeren Erwerbstätigen in Luxemburg 6.7%, in Belgien 24.9%, in Frankreich 25.7% und in Deutschland 10.3%. Damit ist die Arbeitslosigkeit in der jüngeren Erwerbsbevölkerung insbesondere in Belgien und Frankreich ein größeres Problem als in Luxemburg und Deutschland. Im zeitlichen Vergleich ist es Luxemburg und auch seinen Nachbarstaaten gelungen die Arbeitslosigkeit bei der jüngeren Erwerbsbevölkerung stärker zu senken als bei allen Erwerbspersonen. So beträgt die Arbeitslosenquote des Jahres 1989 für die jüngere Erwerbsbevölkerung in Luxemburg nur noch 55.2%, in Belgien 68.3%, in Deutschland 49.5% und in Frankreich 78.2% der Vergleichsquote des Jahres 1985. Für das Jahr 1989 ergibt sich für Luxemburg eine Quote von 3.7%, für Belgien 17.0%, für Deutschland 5.1% und für Frankreich 20.1% für die jüngere Erwerbspersonen. Trotz der überproportionalen Senkung der Quote für die jüngere Erwerbsbevölkerung besteht das Problem der 'Jugendarbeitslosigkeit' in allen betrachteten Staaten weiter, da die Arbeitslosigkeit der jüngeren Erwerbsbevölkerung noch deutlich höher liegt als für die anderen Erwerbspersonen.

14. Zusammenfassung

Luxemburg ist ein Land mit insgesamt sehr geringer Arbeitslosigkeit. Diese Aussage muß aber relativiert werden, wenn die Gruppe der Arbeitslosen näher betrachtet wird. Die empirische Analyse im dritten Abschnitt ergibt, daß insbesondere Frauen häufiger arbeitslos werden als Männer. Die Aufgliederung nach Familienstand zeigt eine höhere Arbeitslosigkeit für die Ledigen als für die Verheirateten. Die Arbeitslosen sind überwiegend Personen mit geringer Schulbildung und haben zum Teil Probleme mit der französischen, deutschen und der luxemburger Sprache. Die empirische Analyse zeigt auch ein höheres Arbeitslosenrisiko für die Ausländer, die in Luxemburg leben.

Personen im Alter unter 25 Jahren werden häufiger arbeitslos als die übrigen Erwerbspersonen. Junge Arbeitslose (vierter Abschnitt) sind meist ledig und leben oftmals noch im elterlichen Haushalt; sie sind nur zum kleinen Teil Berufsanfänger.

Die Langzeitarbeitslosen unterscheiden sich in den meisten Merkmalen von den Arbeitslosen insgesamt (fünfter Abschnitt). Arbeitslose mit längerer Arbeitslosigkeit sind häufiger männlich als weiblich und vorwiegend 40 Jahre und älter. Personen mit luxemburger Nationalität bleiben länger arbeitslos als die ansässigen Ausländer.

Eine Untersuchung der Gründe der Arbeitslosigkeit im sechsten Abschnitt ergibt, daß die Arbeitslosen vorwiegend mangelnde Qualifikation und Alter als Grund für ihre Arbeitslosigkeit angeben. Daneben führen die Arbeitslosen eine Vielzahl weiterer Gründe wie gesundheitliche Probleme, ungünstiger Wohnort und allgemeine Arbeitsplatzprobleme als Hindernisse für eine sofortige Wiederbeschäftigung nach Verlust des Arbeitsplatzes an.

Wenn Erwerbstätige ihren Arbeitsplatz verloren haben, versuchen sie eine neue Arbeitsstelle zu finden und wenden verschiedene Strategien an (siebtes Kapitel). Am häufigsten melden sich die Arbeitslosen beim Arbeitsamt. Circa ein Viertel aller Arbeitslosen lassen sich jedoch nicht beim Arbeitsamt registrieren. Die nicht registrierten Arbeitslosen sind häufiger ledig als verheiratet und leben oftmals noch als Kind im elterlichen Haushalt. Arbeitslose Ausländer sind weniger häufig als Luxemburger beim Arbeitsamt registriert.

Die Registrierung beim Arbeitsamt ist aber für viele Arbeitslosen nur ein formeller Vorgang. Um eine neue Arbeitsstelle zu finden, greifen die Arbeitslosen nicht immer auf die Dienste des Arbeitsamt zurück. Vielmehr nehmen sie in den meisten Fällen direkt Kontakte zu Arbeitgebern auf oder suchen aufgrund von Stellenangeboten neue Arbeitsplätze.

Die Arbeitslosen versuchen eine Stelle zu finden, die ihren Einkommenserwartungen entspricht. Die empirische Analyse ergibt, daß die Arbeitslosen nur dann eine Stelle annehmen, wenn sie eine ähnliche hohe Entlohnung erhalten wie vor ihrer Arbeitslosigkeit.

Da sich nicht alle Arbeitslosen beim Arbeitsamt registrieren lassen und nicht alle Arbeitslosen Ansprüche auf Arbeitslosengeld besitzen, bezieht nur ein Teil der Arbeitslosen Arbeitslosengeld. Als empirische Ergebnis des neunten Kapitel zeigt sich, daß nur rund ein Viertel aller Arbeitslosen vom Arbeitsamt eine Unterstützung erhalten. Inbezug auf die Zahlung von Arbeitslosengeld zeigen sich für einzelne Gruppen Unterschiede. Erheblich häufiger als die Ledigen und die Kinder im Haushalt erhalten die Verheirateten und die Haushaltsvorstände Arbeitslosengeld.

Die Arbeitslosigkeit ist in der Regel mit Einkommensverlusten verbunden. Arbeitslose mit Anspruch auf Arbeitslosengeld erhalten durchschnittlich 78% ihres

früheren Arbeitseinkommens als Arbeitslosengeld (zehntes Kapitel). Der Einkommensverlust bei Arbeitslosigkeit ist erheblich größer, wenn überhaupt kein Arbeitslosengeld bezogen wird. Diese Einkommensverluste können zu Schwierigkeiten führen, die Lebenshaltungskosten zu bestreiten. Ungefähr jeder zweite Haushalt mit Arbeitslosen hat Probleme, die Ausgaben mit den zur Verfügung stehenden Einkommen zu decken.

Neben den traditionellen Arbeitslosen gibt es eine weitere Gruppe von Erwerbspersonen, die mit dem Umfang ihrer Beschäftigung nicht zufrieden sind und mehr arbeiten wollen (partielle Arbeitslosigkeit). Der Anteil dieser Gruppe an allen Erwerbstätigen beträgt 7% (elftes Kapitel). Sie unterscheidet sich in ihren Strukturen von den Erwerbstätigen insgesamt. Personen, die mehr arbeiten wollen, sind häufiger Teilzeitbeschäftigte, sind häufiger jünger als 25 Jahren, Arbeiter und Personen mit geringer Schulbildung. Insbesondere bei den Ausländern ist die Neigung stärker ausgeprägt, mehr Arbeitsstunden zu leisten.

Wird die zeitliche Entwicklung der Arbeitslosenquote von 1983 auf 1989 in Luxemburg betrachtet, so zeigt sich eine kontinuierliche Abnahme der Quoten (zwölftes Kapitel). Mit der Abnahme der Arbeitslosigkeit haben sich die Strukturmerkmale der Arbeitslosen verschoben. Die Arbeitslosen 1989 sind im Gegensatz zu denjenigen des Jahres 1983 verstärkt Personen im Alter über 25 Jahre. Der Anteil der Arbeitslosen mit einer Arbeitslosendauer von 12 Monaten u.m. ist deutlich angestiegen.

Die Arbeitslosigkeit in den Nachbarstaaten liegt deutlich höher als in Luxemburg (dreizehntes Kapitel). Diese Aussage trifft für den ganzen Zeitraum von 1983 bis 1989 zu. Bei der zeitlichen Entwicklung zeigt sich, daß in Luxemburg wie auch in den Nachbarstaaten für alle hier unterschiedenen Gruppen (unter 25 jährige, Männer und Frauen) die Arbeitslosigkeit vermindert werden konnte.

Q u e l l e n :

Eurostat - Thème 3: Population et conditions sociales,
Série B, Conjoncture, Chômage 5/1990

Ministère du Travail: Rapport d'activité 1988
Interne Unterlage vom 25.1.89

Luxemburger Wort vom 1.10.1990

Rapport Général sur la Sécurité Sociale 1988